

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

25.4.1939 (No. 97)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-962504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-962504)

Frankreichs Forderungen überbracht

Großangelegte Dienstpflichtpropaganda in England - Generallstabchef droht mit Rücktritt

London, 25. April.

In ganz England wird zur Zeit eine Propagandawelle größten Ausmaßes durchgeführt, um den Boden für eine Militärdienstpflicht vorzubereiten. Verschiedene Anzeigen sprechen dafür, daß die Regierung daraufhin arbeitet, in nächster Zeit irgendeine Form der Militärdienstpflicht zu verkünden. Besonders eingehend ist in diesem Zusammenhang von Frankreich und Polen auf London ein Druck ausgeübt worden.

Der diplomatische Hauptberater der englischen Regierung, Sir Robert Sanjivard, ist von einem mehrtägigen Aufenthalt in Paris nach London zurückgekehrt und hat der Regierung unmißverständliche Forderungen aus Paris übermitteln. Die französische Regierung, so verlautet aus gut unterrichteten Kreisen, habe darauf hingewiesen, daß England sich nunmehr endgültig zur Wehrpflicht entschließen müsse, falls es nicht das Vertrauen seiner Verbündeten und in erster Linie der „garantierten“ Staaten verlieren wolle. Außerdem ist ein aufsehenerregender Schritt des Chefs des britischen Reichsgenerallstabs, Viscount Gort, bekannt geworden, der seinen Rücktritt angebrocht haben soll, falls die Regierung nicht jetzt endlich eine Form der Militärdienstpflicht einführt.

Das britische Kabinett wird sich deswegen in seiner Mittwochsitzung eingehend mit dieser Forderung zu beschäftigen haben, wobei offensichtlich ein Kompromiß angestrebt wird. Gut unterrichtete Kreise wollen wissen, daß folgende vier Arten von nationaler Dienstpflicht gegenwärtig zur Erörterung stehen: Erstens eine viermonatige Ausbildung in der regulären Armee. Es sollen alle Jugendlichen zwischen 18 und 20 Jahren innerhalb von vier Jahren erfaßt und von der Territorialarmee ausgebildet werden. Der zweite Vorschlag geht dahin, die genannten Gruppen in einem Zeitraum von fünf Jahren auszubilden, aber nur mit einer einmonatigen Ausbildung in jedem Jahr. Als dritte Art wird für alle Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren ein umfassender Dienst in der Territorialarmee gefordert. Der letzte, nicht so weitgehende Vorschlag geht dahin, eine pflichtmäßige körperliche Ausbildung für alle Jugendlichen im Alter von 17 bis 20 Jahren durchzuführen.

Als erster Sprecher dieser neuen Propagandawelle hat sich Winston Churchill in den Vordergrund geschoben, der gestern nachmittag vor dem Rathaus in London eine Propagandarede hielt, in der er verkündete, daß er glaube, daß die Einführung eines nationalen Zwangsdienstes nicht mehr lange auf sich warten lasse. Er betonte, daß die Regierung trotz aller Garantie-Erklärungen keinen ent-

sprechenden Schritt getan habe, um England mit einer ausreichenden Armee zu versehen. Die alliierten Mächte seien durch die Entschlossenheit Englands entmutigt.

Roosevelt malt wieder schwarz

Neuyork, 25. April.

Roosevelt ergriff wieder einmal eine Gelegenheit, die seit Wochen in den Staaten geschaffene Kriegsangst zu schüren. Er gab der „Associated Press“ zu ihrem Jahresbankett in Neuyork eine Abfrage und begründete sie schriftlich mit der Behauptung: „Die außenpolitische Spannung ist in diesen Tagen so groß, daß ich

unvorgehene Umstände berücksichtigen muß, bevor ich eine Einladung außerhalb Washingtons annehme“.

Roosevelt erhielt aus Bombay vom Präsidenten des Allindischen Verbandes zum Schutz der Rechte der Hindus folgendes Telegramm: „Wenn Ihre Note an Hitler wirklich von einem altruistischen Wunsch beseelt ist, dann fordern Sie bitte auch England auf, seine Militärherrschaft über Indien aufzugeben und nach dem Grundgesetz des Selbstbestimmungsrechtes durch eine freie Verfassung zu ersetzen. Die große indische Nation hat auf internationale Gerechtigkeit ebenso sehr Anspruch wie kleine Nationen“.

Anfragensturm im Unterhaus

Chamberlain über die Rücksendung des britischen Botschafters nach Berlin

London, 25. April.

Der Premierminister Chamberlain wurde Montagnachmittag im Unterhaus über die Gründe befragt, die die englische Regierung zur Rücksendung des britischen Botschafters nach Berlin bewegen haben. Chamberlain erklärte daraufhin nur kurz, daß der Rückkehr Sir Neville Hendersons nach Berlin keine besondere Bedeutung beizumessen sei. Der Botschafter sei seinerzeit zur Berichterstattung nach London berufen worden, und ihm sei, nachdem er der Regierung seinen Bericht unterbreitet habe, ein kurzer Erholungsurlaub gewährt worden. Die Wiederbeziehung des britischen Botschafterpostens habe sich daher im normalen Verlauf der Dinge vollzogen. Auf eine Zwischenfrage, ob dies bedeute, daß die britische Regierung die „Annektion“ der Tschechoslowakei (!!) anerkenne, antwortete Chamberlain: „Sicherlich nicht“.

Der Premierminister wurde sodann mit Fragen über den Stand der englisch-sow-

jet russischen Verhandlungen überschüttet. Chamberlain lehnte es jedoch ab, irgendwelche bindenden Erklärungen abzugeben, sondern sagte lediglich, daß die Regierung in enger Berührung mit der Sowjetunion und der Türkei stehe. Als Chamberlain weitere Erklärungen ablehnte, forderte die Labour-Opposition, daß die Regierung ihren Standpunkt noch vor der Führerrede eindeutig klarmachen solle. Chamberlain entgegnete, er halte es nicht für wünschenswert, vorzeitig Erklärungen über Verhandlungen abzugeben, die noch im Fluße seien. Schließlich wurde Chamberlain das ewige Frage- und Antwortspiel von der Regierung die Zustimmung zu erhalten gewünscht, daß alles getan werde, um das „Arrangement“ mit Sowjetrußland zum frühestmöglichen Zeitpunkt zum Abschluß zu bringen, meinte Chamberlain lakonisch, er wisse überhaupt nicht, was der Fragesteller mit „Arrangement“ meine, die Haltung der Regierung sei eindeutig klar gemacht worden.

Budapest ist einverstanden

Ungarn über die Haltung Jugoslawiens befriedigt

v. M. Budapest, 25. April.

Das Ergebnis der Besprechungen in Genèbe zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem jugoslawischen Außenminister Markowitsch ist in ungarischen politischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden. Die Feststellung des Kommuniqués, daß der Weg für eine nützliche Verbindung zwi-

schen Budapest und Belgrad geebnet sei, wird von den ungarischen Zeitungen lebhaft unterstrichen.

Das Regierungsorgan „Eski Ujjag“ fügt hinzu, daß in den Beziehungen zwischen Jugoslawien und Ungarn kein einziger Faktor mehr einem endgültigen Ausgleich und der Unterzeichnung eines Freundschaftsabkommens entgegenstehe. Der offiziöse „Pester Lloyd“ betont, Ungarn sei überzeugt, daß die heutige Lage in jeder Hinsicht die Gelegenheit zum Ausbau des vollen Vertrauens mit Jugoslawien biete.

Ungarn werde seinerseits bestrebt sein, die Möglichkeiten auszunutzen, die sich durch die sich erfreulich entwickelnde Verbindung Belgrads zu Berlin und Rom eröffnen haben. Im übrigen wird in politischen Kreisen mit Genugtuung darauf hingewiesen, daß Südslawien in Genèbe annehmend den Anschluß an eine Politik gefunden habe, die durch die lädenlose Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien gekennzeichnet werde. Dies entspreche der von der ungarischen Politik stets vertretenen Haltung, daß ein Ausgleich zwischen Budapest und Belgrad um so leichter möglich werde, je mehr sich die jugoslawische Politik zu einer festen Zusammenarbeit mit der Achse entschließe.

Die Blätter geben in diesem Zusammenhang Nachrichten wieder, wonach Prinzregent Paul im Mai nicht nur Rom, sondern auch Berlin besuchen werde und bezeichnet diese Verlautbarung als Ausdruck für eine selbstbewusste und entschlossene Politik Jugoslawiens an der Seite der Achse. Ueber einen bevorstehenden Besuch des jugoslawischen Außenministers Markowitsch in Budapest und über eine angeblich in Kürze stattfindende Reise des ungarischen Außenministers Graf Ciano nach Belgrad verlautet an ausländischer Budapest-er Stelle, daß über detaillierte Besuche vorläufig noch nichts bekannt sei.

Ernstere Zwischenfälle in Oberschlesien

Volksbund-Heim von Polen überfallen - Sturm auf deutsche Geschäfte

(Drahtbericht unseres Warschauer Vertreters)

Warschau, 25. April.

In Oberschlesien ist es in den letzten Tagen zu einer Anzahl von recht bedauerlichen, zum Teil auch sehr folgenschweren polnischen Übergriffen gegen Angehörige der deutschen Volksgruppe gekommen. In der deutschen Bevölkerung herrscht darüber verständlicherweise große Erregung.

Wierzig Polen überfielen das Chorower deutsche Volksbundesheim. Mit Schlagringen und Prügeln wurden die fünfzig Jungen beim Verlassen des Heimes angegriffen, nachdem alle Ausgänge des Hauses besetzt worden waren. Die deutschen Jugendlichen, unter denen sich auch zahlreiche Mädchen befanden, waren zu einem Singabend zusammengekommen. Als sie sahen, daß sich vor dem Hause eine Menge zusammenrotete, die in polnischer Sprache drohende Zurufe ausstieß, telephonierte sie der Polizei. Zwei Beamte erschienen zwar, gingen aber gleich wieder fort, um die deutschen Jungen und Mädchen den Raufbolden zu überlassen. Die Polen drangen in das deutsche Heim ein, dessen Einrichtung sie kurz und klein schlugen. Die deutschen Jugendlichen wurden übermäßig zugerichtet. Mehrere mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Das Bild des Terrors rundet sich ab durch Nachrichten, die aus einigen Orten Oberschlesiens kommen, in denen die Scheiben deutscher Geschäfte und Privathäuser zerschlagen wurden. Ein großes

Fenster der „Kattowitzer Zeitung“ wurde zerschlagen, nachdem bereits vor kurzer Zeit ein ähnlicher Anschlag vollbracht worden war. In Klimawiese wurden in zwölf deutschen Wohnungen und in einer deutschen Gastwirtschaft die Fenster Scheiben von Polen eingeschlagen. In Leichen wurde die deutsche Buchhandlung Ruff mit Teer beschmutzt. In Antonienhütte-Neudorf ereigneten sich ähnliche Zwischenfälle. Hier wurden die Scheibenfenster von zwei deutschen Geschäften und die Scheiben in den Häusern von etwa 10 deutschen Familien zerstört.

Bezeichnend für die Lage in Oberschlesien ist ein Vorfall in Bleh. Der Bürgermeister Lothar Sobel, ein Deutscher, wurde auf dem Wege zu einer bekannten Familie auf offener Straße mit seinem Sohn von Polen überfallen und niedergeschlagen. Nach dem Überfall auf den wehrlosen Deutschen setzten die Attentäter ihrem „Mut“ die Krone auf, indem sie Sobel, der deutscher Stadtverordneter ist, anklagten, er habe sie beschimpft. Sobel sitzt heute noch in Untersuchungshaft.

Frauen und Kinder in die Wüste getrieben

Durst und Wüstenhitze treiben die Araber zu Verzweiflungstaten

Jerusalem, 25. April.

Nach Meldungen aus dem Ramallah-Bezirk wurde das Dorf Beit Nima von britischem Militär nach Waffen durchsucht. Als man neun Gewehre fand, wurde die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder in die Wüste getrieben und dort unter militärischer Bewachung gehalten. Als sie mehrere Tage ohne Lebensmittel und Wasser dem gegenwärtig besonders heißen Schirokkowinde ausgesetzt waren, verlusteten einige Verzweifelte, bei Ruabe die Postenkette zu durchbrechen, um an Wasser zu gelangen. Sie wurden blutig zurückschlagen.

In Jerusalem ist die Empörung gegen diese britischen Methoden so gewachsen, daß sich — ungeachtet aller damit verbundenen Gefahren — Frauen und Kinder zu Demonstrationen versammelten, bei denen sie England anklagten und den Mufti und die arabische Nationalbewegung hochleben ließen. Auch hier wurde wieder Militär gegen die Frauen und Kinder eingesetzt. Eine Abordnung der arabischen Frauen Jerusalems wandte sich an die diplomatischen Ver-

tretungen und bat die fremden Staaten um Lebensmittel zur Bekämpfung der größten Not.

Die Araber haben in der Altstadt von Jerusalem ihre Geschäfte geschlossen, um damit gegen die sich immer mehr steigenden Mißhandlungen der Bevölkerung durch englische Militär zu protestieren. Der britische Militärbefehlshaber erließ daraufhin eine Warnung, in der ausgeführt wird, daß bei Fortdauer des Streiks eine z w a n g s e i s e L a d e n s c h l i e ß u n g für immer angeordnet werden wird. Es sind bereits jetzt mehrere Läden von der englischen Militärbehörde geschlossen worden.

Das dreitägige Ausgehverbot in der Altstadt von Jerusalem hat dazu beigetragen, die Notlage der Bevölkerung, die ihrer Beschäftigung nicht nachgehen kann, ungeheuer zu vergrößern. Fast alle Lebensmittel verderben. Hinzu kommt noch ein großer Trinkwassermangel, da auch der Tempelplatz mit den Zisternen geschlossen worden ist und arabische Wasserträger nicht arbeiten können.

von der ehemals besten Operationsbasis im Herzen des Mittelmeeres entfernt, in Alexandria zu stationieren. Malta liegt nur 80 Kilometer von Sizilien und seinen Luftbasen entfernt. Die britische Flotte in Malta hätte den ersten Präzedenzfall des Zusammenstoßes starker Seestreitkräfte mit überlegenen Luftstreitkräften bringen können, von denen die letzteren — ohne damit eine endgültige Hypothese aufstellen zu wollen — sich zumindest in einer taktisch wesentlich günstigeren Lage befunden hätten. Für den Gegner hätte der Verlust einiger Maschinen oder auch einiger Geschwader auf dem Spiele gestanden. Die Schachmattstellung nur eines einzigen britischen Schlachtschiffes aber wäre eine Weltentscheidung gewesen.

Die Zuriinnahme der britischen Flotte in den entferntesten Teil des Mittelmeeres stellt daher allein schon eine Niederlage dar, deren Ergebnis klar und eindeutig lautet: Die Kontrolle der lebenswichtigen Verbindungen des Mittelmeeres liegt zum mindesten nicht mehr ausschließlich in den Händen der bisherigen Faktoren. Weder entziehen sich Schiffsbewegungen im Raume des Mittelmeeres der genauen Feststellung durch den Gegner, der seine eigenen taktischen Erfordernisse danach einrichten kann, noch ist die Unverwundbarkeit der alten Sperrforts an den wichtigsten Engpässen und Schifffahrtsstrahlen gewährleistet. Schließlich ist auch der Aktionsradius selbst größter Schlachtschiffeinheiten eingegrenzt und nicht zuletzt in einem wahrscheinlich nicht geringen Maße gefährdet.

Die zweite grundlegende Veränderung, die sich im Raume des Mittelmeeres ergeben hat, besteht in der einfachen Tatsache, daß in der Mitte dieses Raumes ein 40-Millionen-Volk seine nationale Wiebergeburt erlebt hat, die es ausschließt, daß der Lebensraum dieser Nation weiter Objekt fremder Interessen ist. Den Zeugen britischen Vorherrschaftswillens, die die Zugänge des Mittelmeeres und seine wichtigsten Verkehrsverbindungen in Gestalt riesiger militärischer Stützpunkte auch in Zukunft beherrschen sollen, stehen heute die Verteidigungslinien jener Nationen gegenüber, die ein natürliches Recht an diesem Raume haben, der für sie keine Durchgangsstraße, sondern im höchsten Sinne des Wortes — insbesondere für die italienische Nation — ihr ureigenster Lebensraum ist. Diese Widerstandslinien bieten heute die Gewähr dafür, daß das Mittelmeer keine Einladung zu einer risikolosen Aggression mehr darstellt.

Sollte die während der abessinischen Krise wiederholt gefallene Drohung einer Sperrung der Straße von Gibraltar durch die auf spanischem Boden befindliche und der spanischen Nation geraubte heutige britische Festung Gibraltar jemals verwirklicht werden, so besteht für England die Gefahr, daß diese Sperrung doppelseitig, auch von Ceuta aus, wirksam wird. Der Unterschied bestünde darin, daß nicht Italien oder eine andere Mittelmeer-nation, sondern möglicherweise die britische „Home Fleet“ die „Gejangene des Mittelmeeres“ wäre. Wenn Malta die Aufgabe hat, eine Sperrlinie mitten durch den mittelmeerischen Raum zu legen, so erfüllt diese Aufgabe in wesentlich wirksamerer Weise die italienische U-Boot- und Luftbasis Pantelleria, die, zwischen Sizilien und Tunis gelegen, eine strategisch bei weitem günstigere Lage aufweist. Im Offizien ist der italienische Dodekanes äußerlich empfindlichen Stellen der britischen Positionen im Vorderen Orient vorgelagert. Die nationalspanische Inselgruppe der Balearen stellt eine wertvolle Sicherung der Verbindungswege im Westmittelmeer dar. In der Adria ist die absolute Kontrolle durch die Beherrschung der Straße von Oranto seit der italienischen Aktion in Albanien vollkommen gewährleistet. Der brutale Zugriff Englands

Richtig rauchen - ein Problem, das die bessere Cigarette Zug für Zug löst

ATIKAH 5H

in Griechenland während des Weltkrieges dürfte eine Neuauflage ebenfalls kaum jemals mehr erleben. Italiens Fortschritte in Libyen, die Schwierigkeiten Englands in Ägypten, in Transjordanien, in Palästina, die exponierte und überaus problematische Lage Malts, die in Cypern ausgeführten Fündstöße und nicht zuletzt der gegen den Willen Englands siegreiche Freiheitskrieg des spanischen Volkes: jeder einzelne dieser Faktoren ist ein Beweis für die ungeheure Dynamik, die heute den Raum des Mittelmeeres erfüllt.

England hat während der abessinischen Krise seine Haltung mit der Erläuterung versehen, „nicht fertig“ gewesen zu sein. Die Lehren der abessinischen Krise haben für Großbritannien nicht in einer Revision seiner Stellung bestanden, sondern in der Einleitung einer uferlosen Aufrüstung, deren aggressiver Charakter vor allem im Mittelmeer immer deutlicher in Erscheinung tritt.

Demgegenüber sind die Widerstandslinien besetzt und die Verteidigungslinien erweitert worden! Ausgedehnte Spazierfahrten sind heute im Mittelmeer ebensowenig möglich wie militärische Spaziergänge in Mitteleuropa. Das Recht der Sicherung der eigenen Lebensmöglichkeiten ist kein britisches Vorrecht mehr, sondern das heilige Recht und die Verpflichtung aller großen Völker. Auch im Mittelmeer!



Nr. 19 Foto: Terra
Unter der Spielleitung V. Tourjanskys entwickelte Fannele Schroth, die jugendliche Partnerin Brigitte Horneys in dem Terrafilm »Die Fahne«, ihr starkes Filmtalent.

Das Vletendorfer „Tageblatt“

Von Werner Granville Schmidt

Niemand bei uns sagte, wenn Jasper Tomjen sich auf der Straße bliden ließ: „Sieh, da geht Tomjen!“ sondern dann hieß es: „Kiet, das Tageblatt ist wieder unterwegs!“

Jasper Tomjen wußte nämlich über alles und jeden Bescheid. Seit er nicht mehr zum Hummerfang hinausfuhr, war er ein richtiger Topfguder, der seine Groggnase in Dinge steckte, die ihn nichts angingen, und der durch seine Hin- und Herträgerien mehr Menschen auseinandergebracht hatte, als Gott zusammensetzen konnte.

Wollte ihr wissen, wie tief die Witwe des Seefischers Wommjen beim Krämer Sverdrup in der Kreide stand, — Tomjen wußte es auf den Pfennig.

Legtet ihr Wert darauf, zu erfahren, wer der Vater zu Rebekka Tabjens unehelichem Kind war, — Tomjen konnte es euch ins Ohr flütern.

Wart ihr begierig zu hören, weshalb Steuermann Holmquist sich scheiden ließ, was des Krugwirts verendeter Rake gefehlt hatte; zu wann Seefischer Bangs Frau ein Kleines erwartet; wer im Dorf seine Miete nicht pünktlich zahlte; wann Käppen Nieblume zum letzten Male einen Kaufsch gehabt hatte und wo man geschmuggelten holländischen Tabak billig unter der Hand kaufen konnte, — Jasper Tomjen war im Bilde.

Und darum nannten sie ihn in Vletendorf nur das „Tageblatt“. Kamen, wie dies an

schönen Sommer- und Herbsttagen häufig geschah, Wochenendgäste aus der nahen Großstadt in das kleine Fijeherdorf, dann ruhte Jasper Tomjen nicht eher, bis er sich an die herangeschlingelt und sie nach Strich und Faden ausgefragt hatte.

Als ich damals für ganz nach Vletendorf überfiedelte, gab mir Edlef Tetens, der Krugwirt, einen guten Wint: „Halten Sie sich Jasper Tomjen von der Schwelle. Wir nennen ihn nur das „Tageblatt“, weil er ein Schnüffler ist und allen Leuten die Würmer aus der Nase ziehen will. Nachher trägt er alles im Dorf herum und macht sich wichtig.“

„Er soll nur kommen!“, lachte ich, „mich fragt er einmal und dann nie wieder.“

Wir waren sozulagen noch beim Einräumen und die Möbel standen taum im Haus, da drückte sich Jasper Tomjen schon an unserem Gartenzaun herum. Ich belauerte ihn ein wenig durch die Gardinen, und da sah ich, wie er eine Rake an sich lockte und aufgriff. Nun kam er forsch durch den Vorgarten und klingelte.

Ich selbst ging öffnen. Jasper Tomjens Augenn huschten über mich und den Flur hinweg; sie schweiften durch die offenen Zimmertüren und stöberten, blitzschnell in allen Eden und Winkeln umher.

„Nichts für ungut, Herr“, sagte er mit seiner heiseren Grogstimme, „ist dies vielleicht Ihre Rake? Sie sah hier vor'm Garten. So'n Tier verläuft sich ja leicht, wenn es noch fremd ist. — Sie sind ja auch fremd hier, nicht wahr? — Kommen Sie von weiter her? — wollen Sie für ganz hier bleiben?“

Obgleich ich stark beschäftigt war, nahm ich mir doch die Zeit, ihm lebenswürdig zu antworten: „Jawohl, ich komme von weit her — noch weiter sogar, und werde wohnen bleiben, bis ich mich mal verändere. Ich heiße falls Sie es noch nicht wissen sollten, Schmidt, — vorne mit S und hinten mit dt — bin dreimal erfolglos gepimpt worden, war im Kopf rechnen schwach, dafür aber im Kopfstollen stark.“

Weiter kam ich nicht; denn Jasper Tomjen drehte sich bag um und schrägelte beleidigt mit der Rake ab.

Am nächsten Tag hörten wir dann im Krug, was Jasper Tomjen über uns zu berichten gewußt hatte.

„Mit dem Neuen ist nicht viel los, sage ich euch. Im Speisezimmer hat er nicht mal 'ne Latrine, oder wie so'n Dings heißt. Außerdem

„Alles heretzt?“

„Fertig.“

Die Duellanten nahmen ihre Plätze ein. „Ich mache Sie, meine Herren, darauf aufmerksam, daß die Ehre Sie verpflichtet, vor meinem Kommando „Vorwärts“ nicht zu scheitern!“

Die vier Sekundanten traten seitwärts. „Achtung!“

„Vorwärts!“ Die beiden Duellanten hoben die Waffen. Sie schritten aufeinander zu.

Kein Schuß erlang. Die Duellanten schritten weiter. Aber ihre Richtung veränderte sich.

Sie gingen nicht mehr aufeinander zu. Sie gingen mit erhobener Pistole auf die vier Sekundanten.

„Fertig, Julius?“

„In Ordnung, Tibor!“

Kulturpiegel

Der holländische Maler Bastert †

Der Nestor der niederländischen Maler, Nicolaus Bastert, der durch seine Landschaften über die Grenzen Hollands hinaus bekannt geworden ist, starb im Alter von 85 Jahren in Loenen.

Jahrestagung des „Ahenerbes“ in Kiel

Die Forschungs- und Lehrgemeinschaft „Das Ahenerbe“ veranstaltet ihre diesjährige Arbeitstagung vom 30. Mai bis 4. Juni in Kiel. Unter dem Leitwort „Ahenerbe — Germanenkunde“ will die junge Forschungsgemeinschaft zum ersten Male vor die große Öffentlichkeit treten mit einer Fülle von Berichten aus ihrer erfolgreichen Arbeit. Dabei handelt es sich selbstverständlich nur um jenen Ausschnitt, der hier unter dem genannten Oberbegriff im germanischen Kernland Schleswig-Holstein besonders schön und sinnvoll belegt werden kann. Für die Vorträge stehen bereits beste Namen der deutschen Wissenschaft fest, so daß die Tagung, die auch ganz tägliche Ausflüge zu den Fundstätten und Denkmälern unserer Volksgeschichte in Schleswig-Holstein vorzieht, ein besonderes Ereignis zu werden verspricht.

Deutschlands älteste Kirche gerettet

Die älteste deutsche Kirche, die Einhart-Basilika in Steinbach im Odenwald, wird jetzt dem drohenden Verfall entrissen. Schon seit Jahren beginnt der Grund, auf dem das Bauwerk steht, abzusinken, so daß Risse in den mehr als 1100jährigen Mauern entstanden. Um einen weiteren Verfall zu verhindern, wird jetzt ringsum ein tiefer Entwässerungsgraben gezogen, der den Grund trockenlegen soll. Außerdem ist geplant, das Bauwerk einer gründlichen Erneuerung zu unterziehen und durch Grabungen die Fundamente des ursprünglichen Baues freizulegen. Die Basilika wurde nachweislich im Jahre 821 von Einhart erbaut.

ist er schwachsinig, weil er in der Schule mal auf'n Kopf gerollt ist. Jawohl, er hat mir alles anvertraut; aber ich hab ihn zum Teil nicht verstanden; denn er war so farnagelvoll, daß er alles durcheinander redete.“

So, da hatte ich mein Fett. Es gibt keine Redebliete, glaube ich, aus der Jasper Tomjen nicht noch seinen Honig saugt.

Tibor von Hubay trat zu den vier Wohlbestellten.

„Darf ich um Ihre Uhr bitten? Darf ich um Ihre Brieftasche bitten? Darf ich um Ihre Tabatieren und Ringe und Krawattennadeln bitten?“

Die vier Geprellten gehorchten zitternd. Nur Joachim Rucktäschel wagte einen Einwand:

„Ich denke, Sie sind Gegner? Sie sind ja Kumpane!“

„Aber! Aber!“

„Sie haben gelogen!“

Tibor von Hubay lächelte:

„Wir haben nicht gelogen, mein Herr! Zwischen Julius und mir besteht eine Duellforderung. Nur, solange sich die Sache jeden Tag wie heute lohnt, verziehen wir immer die Austragung unseres Duells von einem Male zum anderen.“

Pistolenduell

Groteske von Jo Hanns Kösler

Nur wenige Leute aßen um die Mittagszeit im Bristol-Grill. Wer zahlte auch gern für ein Steak sieben Mark? Tat es aber einer, dann mußte seine Brieftasche wohl die gepiakt sein und seine Uhr aus purem Gold. So waren auch heute nur sechs Tische besetzt, man rauchte bereits und servierte den schwarzen Kaffee.

Wählisch trat ein Herr ein. Er blickte an der Tür stehen und sein Blick eilte von Tisch zu Tisch. Dann schritt er auf eine Ecke zu, wo ein einzelner Gast saß.

„Gekattent?“

„Bitte.“

Der Kellner kam: „Wünschen Sie zu speisen?“

„Danke. Nein. Ich will nur mit dem Herrn etwas besprechen.“

Der andere sah auf.

„Mit mir?“

„Ja.“

„Ich kenne Sie doch gar nicht!“

„Mein Name ist Tibor von Hubay — ich bin in einer furchtbaren Verlegenheit.“

„Geldlicher Art?“

Der Fremde winkte ab.

„Nein — nein — wenn es nur das wäre! Dann müßte ich mich nicht an einen mir völlig unbekanntem Herrn wenden.“

„Worum handelt es sich denn?“

„Um ein Duell.“

„Ein Duell?“

„Ich habe heute nachmittag ein Pistolenduell, in einer Stunde schon“, erzählte Tibor von Hubay, „ich bin erst vorgestern in dieser Stadt angekommen und kenne keinen Menschen. Andererseits handelt es sich um eine Ehrenangelegenheit ersten Grades, ich mußte den

Zweikampf annehmen. Nun fehlen mir zwei Sekundanten.“

„Von denen ich der eine sein soll?“

„Ja. Ich bitte Sie darum.“

„Und der zweite?“

„Sie haben wahrscheinlich einen Freund, einen Ehrenmann wie Sie? Nun, auch er wird einen Kanakler nicht im Stich lassen, der sich in einer peinlichen Lage befindet. Ich nannte Ihnen wohl schon meinen Namen? Ich bin Tibor von Hubay.“

„Joachim Rucktäschel“, sagte der Herr am Tisch.

Beide hatten sich erhoben. Sie schüttelten sich die Hände.

„Ich darf also auf Sie rechnen?“ fragte Tibor von Hubay.

„Wo treffen wir uns?“

„Ich warte hier auf Sie, mein Herr.“

Als sie in dem kleinen Gehölz ankamen, das als Kampfstätte vereinbart war, warteten dort bereits drei Herren. Die Duellanten traten abseits, während sich die vier Zeugen miteinander bekannt machten. Sie schienen wohl alle noch an keinem Duell teilgenommen zu haben, denn jeder achtete sorglich darauf, was der andere tat, um es ihm nachzutun. Alle vier waren durch offensichtliches Wohlleben ein wenig unbeholfen, wenn sie auch trachteten, dies zu verbergen.

„Die Pistolen“, meine Herren!“

„Der Beleidigte hat die Wahl der Waffe.“

Tibor von Hubay trat zum Waffentafeln. Er wählte eine der beiden gleichen Pistolen. Die Sekundanten nahmen die zweite Waffe.

„Die Parteien laden die Waffen!“

BERZÜGLENDE FACHLEISTUNG. LAUSGEWOGENES VOLLFORMAT 2. TABAK EDELSTER ORIENTAUSLESE 3. REZEPTGEFÄHRE DAUERMISCHUNG 4. N

Eckstein No. 5

5 Stück garantiert

Die fünf Eigenschaften, die die Güte einer Zigarette bestimmen, sind in der Eckstein No. 5 vereint.



F. d. L.

Führer der Luftschiffe

VON THOR GOOTE

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Peter Strasser sah hoch: The Times. Zeppe-
lin Raib Laft nicht."

Der Spanier rief: „Sehen Sie, Sennor Kapitan! Daselbe Blatt sah ich in London überall und die Menschen sahen es nur an mit Grauen, obwohl sich, wenn es viel ist, 200 Bomben in der Nacht damit anmeldeten, die sich dabei auf fast ganz England verteilten. — Bei Ihnen hängt nun das gleiche Blatt hier, — aber keiner steht an ihm vorbei, keinem jagt es panischen Schrecken ein, obwohl es hier doch bedeutet, daß sich auf Ihre 5 oder 10 Luftschiffe die Abwehr von vielen tausend Schüssen vereinigt, aus Hunderten der modernsten Waffen. Sehen Sie, Sennor Kapitan, das ist unfah-
bar.“

„In diesem Tage, die neutralen Besucher waren mit den dienstfreien Offizieren im Kasino, erreichten den Kommandeur 9 abgerissene, verschmierte und mit Blut bespuckte Zettel. Schwedische Fischer hatten eines Nachts vor Markstrand eine Flasche im Netz gefunden, die sie erst achtlos beiseite werfen wollten. Dann erkannten sie aber Papierfetzen, und als es hell wurde, lasen sie die letzte Flaschenpost von L 19. Der deutsche Konsul in Goeteburg schrieb dies dazu.“

„In tiefer Bewegung hielt Peter Strasser die letzte Dienstmeldung seines Kommandanten in den Händen.“

„Korn-Kapitan Strasser, Nordholz (Lehe). Mit 15 Mann auf der Plattform und dem Firt des in etwa 3 Grad N. schwimmenden Körpers (ohne Gondeln) des L 19 verlor ich eine letzte Berichtserstattung. Dreifache Motorhavarie, leichter Gegenwind auf der Rückfahrt verpöleten die Rückkehr und brachten mich im Nebel, dieser nach Holland, wo ich erhebliches Gewehrfeuer erhielt. Es wurde schwer, gleichzeitig drei Motorpannen.“

2. 2. 16. nachmittags etwa ein Uhr, ist wohl die letzte Stunde.
Die Hände des Kommandeurs zitterten, als sie dieses Zeugnis der Pflichterfüllung bis zum letzten Augenblick hielten. Blut war über das Blatt geflossen, und die klammten Finger hatten noch kaum noch den Bleistift halten können. Alles enthielt der Bericht. Alles, was zu melden war. Nur von dem englischen Fischdampfer schrieb Loewe nicht.“

„Und Peter Strasser nahm das zweite Zettelchen: „An Frau Loewe, Lübeck, Hansstraße 18. 2. 2. 16. Mittags 12 Uhr.“

„Letzte Stunde auf Plattform im Verein mit meinen Leuten in etwa 3 Grad 0 Länge, gedanke ich Dein! Verzeih mir alles, erziehe unsere Kinder!“
Dein Odo.“

Peter Strasser barg die Augen in den Hän-
den. Er meinte, die Stimme Odo Loewes zu hören, ihn vor sich zu sehen, aufrecht mit dem freien deutschen Blick.

„Und da war die Karte vom Wachoffizier mit der gleichen, hastigen Bleistiftschrift, vermüht und blutverschmiert: „Nordsee, 2. 2. 16. Zwei Tage und zwei Nächte umhergeschwommen, keine Hilfe! Grüße Dich. Ein engl. Dampfer wollte uns nicht retten.“

Leutnant zur See Braunhof war das gewese-
nen, jung und schlank... und da war auch ein Zettel des Funkers Uhl: „Nachdem wir nun schon 30 Stunden mit dem Meere kämpfen, ist unsere letzte Stunde gekommen. Wir haben eben gebetet, und so übergebe ich auch Dich und Walter „Gott“.“

Obermaat Uhl, das war doch der, der 14
schon auf der „Magdeburg“ verwundet worden war. Beinahe ein Jahr lang war er dann Luftschiffpilot gewesen. Er sah ihn noch vor sich, damals in der Gemiternacht mit dem unerschrockenen Gesicht, als er mitten in das Blicken hinein sagte: „Herr Kapitan, ich erhole mich...“

Am 12 Uhr mittags hatte auch er geschrieben,
Hans Dreier, der Seitenruderführer, aber schon am 1. 2. um 11 Uhr nachts: „Motoren alle verlagert, letzte Stunde, lebt wohl.“ Doch dann hatte ihn der Tod noch nicht gleich geholt, hatte ihm noch 12 Stunden Leben geschenkt. — Leben? — Nein! Qual! Am nächsten Morgen um 11 Uhr hatte er noch etwas hinzugefügt, und da er kein Papier gehabt hatte, mußte er einen alten Posteinlieferungschein nehmen. 5 Mark hatte er damals von Dresden nach Norden geschickt. Jetzt schrieb er auf die Rückseite: „Wir leben alle noch, aber nichts zu tun. Heute morgen war ein englischer Fischdampfer hier, dieser wollte uns nicht retten. Er hieß King Steffen aus Grimshub. Der Mut flut, der Sturm nimmt zu. Euer auch noch im Himmel an Euch denkender Hans.“

Hager und ernst, mit schmalen Lippen, hatte er immer am Ruder gestanden. Nun hatte er hier seiner Frau die letzten Worte geschrieben: „Liebe Odo, sei meiner Mutter ein gutes Kind.“

Zettel um Zettel nahm Peter Strasser.
„Meine liebste Frau und mein lieber Uwin! Leider will es Gott, daß wir uns nicht wiedersehen...“ Der Segelmacher Andreas Busch schrieb das. Auch Ober-Maschinenmaat Baumann hatte nochmals einen kurzen Gruß hinzugefügt, Bluffstein auf dem zerstücktesten Blatt. Und Otto Kruse schrieb an seine Eltern: „Wir treiben 2 Tage auf der Nordsee. Gleich ist 's vorbei...“

„Nun ist bei mir auch die Stunde gekommen,
daß ich in diesem Krieg auch mein Leben lassen muß. Ich liege auf hoher See auf einem Wrackstück von unserem Schiff. Nimm nun den letzten Gruß von Deinem Mann entgegen, es muß eben sein.“ Obermaat Flade schrieb das.

Lange sah Peter Strasser vor diesen abge-
rissenen Zetteln.
Acht Männer hatten geschrieben, von den acht anderen fehlte jeder Gruß. Sie hatten wohl einer anderen Flasche ihre letzte Post anvertraut, die vielleicht noch irgendwo schwamm oder unbeachtet angetrieben wurde oder untergegangen war. Auch diese Grüße hatten einen weiten Weg gemacht.

Der Kapitän trat zur Wandkarte. Wie mel-
dete doch Loewe: 3 Grad 0 Länge? Das war ungefähr in der Mitte zwischen Holland und England. Am 2. 2., mittags, stand oder vielmehr trieb L 19 hier. Am Tag davor hatte Stabbert L 19 aber noch unweit der deutschen Küste gesehen. Auch Uhl sprach am 1. 2. von der Straße Lerichelling-Norwegen. Er fuhr mit dem Zeigefinger über die Karte. Dann war L 19 also glatt aus dem englischen Abwehrfeuer heimgekommen, bis auf wenige See-
meilen. Sie werden schon geglaubt haben, der Rest wäre eine Kleinigkeit. Mit L 20 konnte L 19 nicht schritthalten, also waren wohl schon die Motoren in Unordnung. Aber schlimm konnte es noch nicht gewesen sein, sonst hätte Loewe Stabbert hinübergeschickt oder gewinkt.

„Vielleicht haben sie es auch getan, aber L 20
hat es nicht mehr aufgenommen? Das Wetter war ja schon wenig günstig. Und dann mußten die Motorschwierigkeiten eingeleitet haben. Dreifache Motorhavarie meldete Loewe und Gegenwind. L 19 war also wohl mit stehenden Propellern ins Treiben gekommen. Da es Kurs auf Tondern hatte, fand es wohl nicht nahe an Land und trieb nun langsam im Ostwind nach Westen. Auch das schien aber noch nicht hoffnungslos gewesen zu sein, denn um 4 Uhr nachmittags hatte Loewe ja wohl L 19 und Maschinen wieder so weit klar, sonst hätte er nicht seine Ankunft für nachts in Tondern anmelden können.“

Der Kommandeur überlegte hin und her.
Andererseits hatte doch Baumann in seiner Flaschenpost geschrieben, L 19 wäre ins Wasser gefallen. Und zwar am 1. 2., nachmittags 4 Uhr. Wie konnte das sein? Sollte Baumann sich nicht in der Zeit geirrt haben? — Um 4 Uhr nachmittags schien endgültig die FL unklar geworden zu sein, denn hier drach ja L 19 letzter Ruf ab. Um diese Stunde hatte aber der Nordwind schon soweit zugenommen, daß L 19 nicht mehr gegen ihn ankamte und im Nebel nach Holland getrieben wurde. Um Erd-
stark zu behalten, und vielleicht auch wegen der Havarien hielt sich Loewe tief, so daß den holländischen Schützen die Wahrung ihrer Neutralität nicht schwer fallen konnte. L 19 war ja schwer geworden, trieb dabei wohl wieder auf See und konnte bei den gleichzeitigen eintretenden Motorpannen nicht mehr dynamisch gehalten werden. Wahrscheinlich hatte sich das alles sehr schnell abgepielt, denn Baumanns erste Flaschenpost mußte noch bei Tageslicht geschrieben sein, sonst hätte er nicht die Zeit auf 4 Uhr nachmittags gesetzt. Scheinbar hat Loewe dann die Schwimmfähigkeit seines Luftschiffes dadurch erhöhen wollen, daß er die beiden Gondeln abwerfen ließ und sich mit der

Besatzung auf den Rücken des Schiffes zurück-
zog. Nach etwa zwölfstündigem Treiben muß L 19 dann von „King Stephen“ gefunden worden sein. Der englische Fischdampfer muß dicht herangekommen sein, sonst hätten sie auf dem Rücken des Luftschiffes nicht Namen und Heimathafen lesen können.

Peter Strasser ging nachdenklich auf und ab.
„Über warum haben die Engländer unsere Leute nicht gerettet? Anst? Das war doch ausgeschlossen, denn was wollten 16 Mann, die bei dieser Winterkälte 36 Stunden unterwegs waren und davon 12 Stunden über Nacht im scharfen Nordost frei auf dem Schiffsrüden getauert haben? 36 Stunden ohne Nahrung, — ohne Schlaf, — was sollten diese 16 Mann schon noch tun können? Wahrscheinlich wäre keiner von ihnen mehr überhaupt mit eigener Kraft auf den Dampfer geklettert. Aber „King Stephen“ dampfte weg und ließ 16 Menschen sterben.“

Peter Strasser ging wieder durch den Raum.
„Wir müssen alle einmal sterben! Vielleicht auch noch in diesem Krieg! Was sind da 16 Mann unter Hunderttausenden? — Nein, — der Soldatentod gehört zu uns. — aber so qualvoll? Das ist entsetzlich! Im Kampf, da ver-
steht man, daß der Feind einen vernichten will. Doch danach?“

„Nein, — „King Stephen“ ist kein Ruhmes-
blatt der englischen Seeleute! Und sind nicht auch die Männer von L 15 noch beschossen worden, als sie gerade so auf dem Rücken ihres unbrauchbar gewordenen Schiffes lauerten? Und die Leute vom „Baralong“ haben mehrere deutsche Gefangene ermordet. Und wie ist es L 7 gegangen? Da ist doch noch der Brief des Maschinenmaaten Reuter, den ein Schüler einschickte: „Von mehreren englischen Schiffen beschossen und getroffen, brach das Schiff in 1500 Meter Höhe durch und stürzte ab. Nach einer halben Stunde wurde das Wrack von einem U-Boot in Brand geschossen. Dabei kamen 11 Kameraden, teils durch Verbrennen, teils durch Ertrinken ums Leben.“

Peter Strasser blickte aus dem Fenster zu
den Hallen hinüber.

„Das ist hier so friedlich!“ hat der Spanier
gesagt. Doch er sieht nur das Neufere. Er weiß nichts von Hempte und Wente, den Offizieren von L 7, die nun auch tot sind, weiß nichts von der Sorge um Stabbert mit seiner Besatzung, die mit L 20 an der norwegischen Küste gestrandet sind... Er sieht nur Ge-
fahr, der man ausweichen mußte.

Peter Strasser lachte laut auf. Ausweichen?
Kommt ja gar nicht in Frage! Und wenn der Feind hundertmal uns umbringt, statt zu ret-
ten! Das alles soll die Ueberlebenden nicht abhalten, ihre Pflicht zu tun, noch genauer, noch zäher, noch unerbittlicher! Er blieb stehen. Unerbittlicher! Nein, — wir bringen sie nicht um, wenn sie wehrlos sind, — wir lassen sie nicht erlaufen, — auch je k t tun wir das nicht! Wir rechnen nicht auf Dank dafür, noch auf Nachsicht, aber wir wollen Achtung vor uns selbst behalten. Was sich der Feind selbst erniedrigen, wir Deutschen tun das nicht! — Aber was wir müssen? Wir müssen den Feind erkennen, so wie er ist! Je mehr wir ihn erkennen, desto fester muß unser Siegeswille sein. Nicht unser eigenes Leben ist wichtig, sondern nur der Sieg!

(Fortsetzung folgt.)

KILOMETER 90

Roman von JOSEF RIENER

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eckhard Gröbenzell b. München

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Doch Martin wußte ja seit Tagen, daß eine
Gefahr, die von einer bestimmten Person aus-
ging, der geliebten Frau drohte, er wußte, daß
er ihr eines Tages würde beistehen müssen, und
dieses Wissen stieß mit der Empfindung der
fernen Drohung zu der Erkenntnis zusammen,
daß es eben morgen, übermorgen oder in Wo-
chen einen Kampf geben würde, den er bestehen
mußte. Dieser Kampf würde die Spannung lösen,
die von Anfang an auf den Bewohnern
dieses Hauses gelastet hatte und die durch die
Ereignisse der letzten Tage noch gesteigert wor-
den war.

Ueber die Art dieses Kampfes, über die Per-
son des Gegners, konnte er sich nicht die ge-
ringste Vorstellung machen, da er ja schließlich
nur auf die mehr als dunklen Andeutungen des
Anwaltes angewiesen war. Es schien ihm
nabefeliegend, daß es sich um Agnes' Gatten han-
deln müsse, von dem sie seit Jahren getrennt
zu leben schien und der sie nun bedrohte, viel-
leicht aus vermögensrechtlichen Gründen, viel-
leicht um sie zu sich zurückzuführen. Er hatte
es auch in diesen zwei Tagen enger Verbun-
denheit nicht gewagt, Agnes danach zu fragen,
er hielt sich streng an sein Versprechen und
wartete geduldig, bis sie selbst zu sprechen be-
ginnen würde. Oft hatte er deutlich empfunden,
daß sie nahe daran war, ihm dieses Letzte, das
sie noch trennte, zu enthüllen, er hatte ihre
Augen auf sich ruhen gespürt, wenn sie ihn prü-
fend ansah und sich sichtlich mit dem Wunsch ab-
quälte, sich mitzuteilen, oft war er nahe daran
gewesen, ihr mit der verbotenen Frage einen
Schritt entgegenzukommen, aber immer wieder
erinnerte er sich seines Versprechens und schwie,
und auch sie wagte es offensichtlich noch immer
nicht, die letzte Schranke niederzureißen.

Das alles belastete ihn aber nicht zu sehr, das
alles steigerte nur sein Glück, da es ihm die
Wahrscheinlichkeit in Aussicht stellte, bald für
die geliebte Frau kämpfen und ihr in gefähr-
lichen Stunden beistehen zu können. Er war
glücklich, er genoß das Gefühl, zu lieben und
geliebt zu werden, mit vollen Zügen und sah
dem Kommenden mit ruhiger Zuversicht ent-
gegen.

Nichts von dieser ruhigen Zuversicht aber,
nichts von solchem Selbstvertrauen beiseite die
Frau, die er liebte. Sie hatte früher und klarer
als er erkannt, daß nach Jahren trotzloser Ein-

samkeit und Bewusstseinsqualen ein Gefühl in
ihrem Herzen aufkeimte, das sie noch nie
empfinden hatte und das sie, trotz aller Sorgen,
immer mehr beglückte. Nach Jahren einer engen,
nur mit sich selbst und ihrer Vergangenheit be-
schäftigten Schüchtheit, hatte sie sich mit diesem
fremden, in ihr ihres Lebens herein geschickten
Menschen beschäftigt, hatte ihn beobachtet und
geprüft, für ihn gebangt und gesorgt und ihn
zuletzt immer wieder mit einer ihr unverständ-
lichen Sehnsucht erwartet, wenn er abwesend
war. An jenem Abend, an dem sie erfuhr, daß
er unschuldig war, hatte sie in ihrer grenzen-
losen Freude erkannt, daß sie ihn liebte, aber
zugleich auch die Klüft gesehen, die ihn von ihr
und ihrer Vergangenheit trennte. Darum hatte
sie damals ihre Liebe unterdrückt und beschlos-
sen, die Entscheidung dem Schicksal anheimzu-
stellen, das sie erwartete... bis in jener Nacht
die Angst ihren Entschluß entzweibrach und sie
das Selbstverständliche tat: Schutz suchte bei
dem Mann, den sie liebte.

Wie beseligend aber auch diese Liebe war,
wie leidenschaftlich sich Agnes nach diesen
Jahren qualvoller Einsamkeit ihrer Erfüllung
hingab, wie sehr sie auch aufblühte im Bewußt-
sein einer nie gekannten Geborgenheit, nur
selten, nur auf kurze Stunden vergaß sie das
Kommende. Immer blieb ihr bewußt, daß
diese Tage ein unverdiente Gnade des Schick-
sals waren und irgendwie abgelästete Tage,
denen ein jähes und graufames Erwachen zur
Wirklichkeit folgen würde.

Als am Abend des zweiten Tages das Tele-
phon läutete, war sie glücklicherweise in ihrem
Zimmer, sonst hätte vielleicht bei ihrem Seelen-
zustand dieses Signal der Außenwelt schon ge-
nügt, einen neuen Anfall herbeizuführen. Es
war aber nur Martin im Speisezimmer, der
den Hörer abhob und die Meldung der An-
waltskanzlei vernahm, daß ihn Dr. Ott zu
sprechen wünsche. Gleich darauf war auch
schon Dr. Ott beim Apparat und fragte in ge-
reiztem Ton, warum er sich denn nicht bei der
Polizei gemeldet habe, er habe doch der Frau
Hennig damals, vor drei Tagen, ausdrücklich
mitgeteilt, daß diese Meldung unbedingt nötig
sei, wenn er auf freiem Fuß belassen und keine
Schwierigkeiten haben wolle. Der Fall sei doch
jetzt fast abgeschlossen, man warte nur auf
Martins Zeugenausgabe, um dann den Akt an-

das Gericht abzutreten und Anlage erheben
zu lassen. Warum in Dreizehlfenamen habe
er denn ewig da draußen und lasse das Gefühl
entstehen, daß er doch nicht so ganz unschuldig
sei, wie die Erhebungen ergeben hätten! Er
sei doch nur wegen Ueberziehung der Notwehr
angeklagt, vielleicht Ueberziehung des Waffen-
patents, wenn er keinen Waffenspaß habe, fünf-
zig Schilling Geldstrafe also, die Notwehr er-
gäbe glatte Freisprechung!

Martin zog förmlich den Kopf ein, als diese
Vorwürfe niederprasselten, der Anwalt hatte
ja recht, er hatte das alles einfach vergessen,
den ganzen Kriminalfall Martin Bindner ver-
gessen... Als nun der Anwalt geendet
hatte, entschuldigte er sich mit dem schlechten
Wetter und den schlechten Straßen. „Nehmen
Sie halt mit der Bahn“, brüllte der Anwalt.

Martin verpflichtete sich, morgen um neun
Uhr in der Kanzlei zu sein, von wo dann beide
zur Polizei fahren wollten. Damit schloß er
das Gespräch, und er legte den Hörer auf, eben
als Agnes ins Zimmer trat.

Sie nahm seine Mitteilung, daß er morgen
nach Wien fahren müsse, ruhiger auf, als er
gedacht hatte. Sie entzann sich nun der Rat-
schläge, die ihr Dr. Ott an jenem Abend über
den Fall Bindner gegeben hatte, sah ein, daß
die Meldung bei der Polizei nötig war und
vertraute im übrigen ihrem Anwalt, der schon
dafür sorgen würde, daß alles glatt abläufe.
Nur mußte ihr Martin versprechen, unbedingt
bald wieder zurückzukommen.

Der nächste Vormittag verlief auch tatsächlich
ganz programmgemäß. Martin machte seine
Ausgabe beim Sicherheitsbüro auf der Hof-
auerstraße, unterschrieb das Protokoll, gab seine
jetzige Adresse in Ameisbach an und wurde
dann entlassen. Dann blieben ihm noch an-
derthalb Stunden bis zum Abgang seines Zu-
ges, die er zu einem kurzen Besuch Altrich-
ters auszunutzen beschloß. Er verabschiedete sich also
vor dem Tor des Polizeigebäudes von Dr. Ott
und fuhr dann mit einem Taxi zum Grinzing-
er-Gager. Als Martin ins Zimmer trat, war
Altrichter eben dabei, sich auf dem Spiritus-
brenner sein Lieblingsgericht, eine dicke Kar-
toffelsuppe mit „Arabesten“, wie er es nannte,
nämlich mit hineingeschnittene Schwämmen,
Wurfscheiben, Gurkenstücken und so weiter, zu
kochen.

Er präsentierte feierlich mit dem Kochlöffel
und verneigte sich tief.

„Servus“, sagte Martin.
„Ich beuge mich vor dem Glücklichen“, grinst
Altrichter. „Gott, mußt du bloß sein, da du so
viel Glück hast! Warte du jetzt bei der
Polizei?“

„Ja.“
„Re endlich. Und sie haben dich freigelassen.“

wie ich sehe. Glück, wie gesagt. Glück bei der
Polizei, Glück in der Liebe...“

„Wie? Liebe?“

„Weil ich inzwischen von Dr. Ott erfahren
habe, wer dein Auto besterender Mägen ist. Eine
sehr schöne Dame.“

„Der Ott trachtet viel für einen Anwalt!“

„Nachdem du also so dich im Speck steckst, wird
es dich vielleicht gar nicht freuen, daß ich dir
inzwischen eine Mitteilung verschafft habe. Aber
ich dachte, daß du nicht zum Prinzege machst.“

„Wirklich“, rief Martin, ihn bei den Schul-
tern packend. „Eine Mitteilung! Das ist es
gerade, was ich jetzt brauche.“

„Trotz dieser Dame hinter den sieben
Bergen?“

„Sawohl, denn dann kann ich sie heiraten!
Also schick los, Junge! Was für eine An-
stellung?“

„Augenblick! Jetzt ist die Suppe wichtiger.“
Er kostete andächtig mit dem Schöpfelöffel,
dann drehte er den Brenner ab.

„Schmeckt gut“, sagte er. „Willst du vielleicht
mitessen? Ist zwar nur eine Bettlersuppe,
während du sonst in Rebhühnern schmeigst, aber
vielleicht ist du so zur Erinnerung mit.“

„Nicht zur Erinnerung, sondern aus Hunger
esse ich mit. Aber inzwischen erzähle!“

Altrichter nahm Teller und Wäffel aus dem
Schrank, machte eine Gabe des Tisches frei und
goß dann die Teller voll.

„Also du hast mir doch deinen Entwurf ge-
sendt, nicht wahr! Damit ich ihn einreichte.
Ich hab ihn auch eingereicht, heute. Aber
gestern war ich damit beim Riendöl.“

„Bei der Kunstbruderei?“

„Ja. Der Chef der Firma ist nämlich ein
treuer Parteigenosse von uns. Hat schon vieles
billig oder ganz umsonst für uns gebrüht. Und
irgendwann hab' ich einmal gehört, daß der
Riendöl seinem Betrieb ein Reklameteil an-
gledern will, das Entwürfe ausführen soll, die
er dann druckt. Diesen Herrn Riendöl hab' ich
also aufgesucht und ihn von dir erzählt. Von
der Schieberei in der Hiltelbörserstraße, deiner
Fahrt und so weiter. Dann zeigte ich deinen
Entwurf. Er war geradezu begeistert, sage ich
dir, von der Idee und der Ausführung. Ob
man dich nicht haben könnt', fragte er, er würde
dir die Leitung des Ateliers vorerst probe-
weise übergeben. Der jetzige Leiter ist zwar
tüchtig, aber ohne Einfälle. Ich sagte, man
könne dich haben, aber nicht billig! Darauf
verlangte er weitere Arbeiten zu sehen. Ich
fuhr wieder heim, kramte an Bildern und Ent-
würfen zusammen, was ich finden konnte, fuhr
nachmittags wieder hin... und das Ergeb-
nis... mach die Tischlade auf.“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft und Schifffahrt

Motorschiff verdrängt Dampfschiff

Im Verlauf der letzten zwölf Jahre haben sich im Aufbau der deutschen Binnenflotte erhebliche Veränderungen ergeben. So ist die Zahl der Motorschiffe um über das Dreifache gestiegen. Dagegen hat die Zahl der Dampfschiffe um mehr als die Hälfte abgenommen. Die Schiffszählung vom 1. Januar 1939 ergab einen Bestand der deutschen Binnenflotte an Motorschiffen (ohne Motorschlepper) von 2805 gegenüber nur 915 am 1. Januar 1927. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der Dampfschiffe (ohne Dampfschlepper) von 872 auf 500 zurück. Kam 1927 auf ein Dampfschiff ein Motorschiff, so kommen jetzt auf ein Dampfschiff bereits sechs Motorschiffe. Die Motorschiffe haben aber nicht nur die Zahl, sondern auch der Größe nach zugenommen. 1927 hatten Motor- und Dampfschiffe ohne Schlepper zusammen eine Tragfähigkeit von 212 100 T. Davon entfielen 60 v. H. auf Dampfschiffe und 40 v. H. auf Motorschiffe. Bis zum 1. Januar 1939 hatte sich die Tragfähigkeit der Motor- und Dampfschiffe auf insgesamt 592 000 T. erhöht, davon entfielen auf die Dampfschiffe nur mehr 12 v. H., auf die Motorschiffe aber 88 v. H. Die Ursache für die starke Zunahme der Motorschiffe gegenüber den Dampfschiffen ist ihre größere Wirtschaftlichkeit. Der Dieselmotor, mit dem die Motorschiffe ausgestattet werden, arbeitet nicht nur billiger und lauter, sondern ist auch einfacher und mit weniger Personal zu bedienen als eine Dampfmaschine.

Rekordabsatz an Schleppern

Es gibt keine andere Art von Kraftfahrzeugen, deren Absatzentwicklung in einem solchen Maße sprunghaft aufwärts geht wie die der Zugmaschinen. Besonders der Monat März bedeutete bei dieser Kraftfahrzeugart einen nie dagewesenen Höchststand der Zulassungen. Erstmals seit den letzten fünf Jahren ist in einem Monat die 3000-Stück-Grenze überschritten worden, ein Anstieg, der sonst keiner Fahrzeugart erreicht wird. Der Februar 1939 übertraf den Februar des vergangenen Jahres bereits um etwas über 50 Prozent, der März dieses Jahres aber übertraf den März 1938 um 130 Prozent. Für die ersten drei Monate des laufenden Jahres ergibt sich gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit ein Plus von über 173 Prozent, d. h. die Zulassungen in den ersten drei Monaten dieses Jahres betragen 7682, während die von Januar bis März 1938 nur 2810 ausmachten. Wie beträchtlich der Aufstieg in der Zulassung von Zugmaschinen ist, erkennt man auch an den Ziffern seit 1935. Damals wurden während des ganzen Jahres zusammen 6621 Schlepper zugelassen, im Jahre 1936 waren es bereits 8881, wiederum ein Jahr später wurde eine Zahl von etwas über 11 000 erreicht und 1938 folgte eine Erhöhung auf 20 662, wobei allerdings die Ostmark einbezogen ist.

Erhöhte Colonia-Dividende

Die Colonia Kölnische Versicherungs-AG, Köln, konnte in ihrem 100. Geschäftsjahr 1938 die Prämieinnahmen auf rund 21 (20,2) Millionen Reichsmark steigern. Die Prämieerträge wurden nach dem Einwirkungswanzigstel-System ohne Abzug von Verwaltungskosten errechnet, und die dadurch freiwerdende Verstärkung unter Auffüllung auf 3 Mill. RM. als Reserve für den schwankenden Jahresbedarf gefondert ausgewiesen. Die Garantiemittel der Ges. erhöhten sich danach auf 30,71 (28,8) Mill. RM.

Die Tochtergesellschaft, die Rückversicherungs-AG, Colonia, erzielte nach Ueberweisung von wieder 100 000 RM. an die Versorgungskasse einen Reingewinn von 0,28 (0,26) Mill. RM., woraus eine gleichfalls erhöhte Dividende von 13,40 (10,80) RM. auf die Aktie im Nennwert von 200 RM. verteilt und wieder 162 500 RM. auf das A.R. eingezahlt werden. Zum Vortrag bleiben 28 771 (23 572) RM.

Schiffsbewegungen

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Agilis 24 Uhr von Hueloa nach Riga. Apollo 22. in San Juan de Rieoa. Ariadne 23. Rotterdam pass. nach Odessa. Ariadne 24. in Bremen. Atlas 22. von Königsberg nach Korsnaes (Gefle-D.). Bacchus 23. in Köln. Ceres 24. Duessant pass. nach Antwerpen. Delta 24. in Bremen. Electra 24. Brunsbüttel pass. nach Malmö. Fortuna 22. in Lübeck. Hercules 23. von Gaby nach Hueloa. Irene 24. in Bremen. Juna 23. von Rotterdam nach Bremen. Klia 24. in Elfsaon. Lander 24. in Antwerpen. Leda 23. Rotterdam pass. nach Kiel. Luna 23. Soltman pass. nach dem Rhein. Medea 24. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Najade 23. Rotterdam pass. nach Stettin. Nereus 23. von Hamburg nach dem Rhein. Rize 22. von Drontheim nach Aalejund. S. A. Kolze 22. von Gothenburg nach Bremen. Drest 23. Rotterdam pass. nach Kiel. Verjus 22. Emmerich pass. nach Köln. Vhaedra 24. von Kopenhagen nach Stettin. Vozur 22. von Kopenhagen nach Bremen. Vriamus 22. Brunsbüttel pass. nach Königs-

Steigender Ruhrkohlenversand

Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Essen war der Güterwagenpark auch im März stark beansprucht. Während den Anforderungen an Wagen der D-Gruppe fast voll entsprochen werden konnte, war dies bei den gedeckten Wagen und Schienenwagen infolge der jahreszeitlich steigenden Nachfrage nicht immer möglich, doch konnte auch bei diesen Wagen eine wesentliche Besserung in der Stellung erreicht werden. An Wagen der D-Gruppe wurden an 27 Arbeitstagen insgesamt gestellt 918 537 oder arbeitstäglich 32 882 Wagen, das sind gegenüber März 1938 mit der gleichen Zahl Arbeitstagen 40 676 D-Wagen zu 10 T. mehr. Die Stellung an gedeckten Wagen belief sich insgesamt auf 76 984 und an Wagen besonderer Bauart auf 53 170 Wagen. Bei der fortwährend guten Beschäftigungslage im Bergbau und fast allen Industriezweigen muß mit steigender Verkehrsentwicklung und starker Gütermengenbeanspruchung gerechnet werden. Es wird deshalb als notwendig bezeichnet, daß der Wagenumlauf auch weiterhin durch schnelle Be- und Entladung beschleunigt und der gestellte Wagenraum bestmöglichst ausgenutzt wird.

Bremer Wollkammerlei

In der in Bremen abgehaltenen o. H. der Bremer Wollkammerlei wies der A.R.-Vorsteher, Bankdirektor Robert Strub, der die H. leitete, auf den sehr erfreulichen Verlauf des Geschäftsjahres 1938 hin, das die Erhöhung der Dividende von 10 Prozent auf 12 Prozent ermöglichte. Im voraus seien dem Unterfüttersfonds als freiwillige Sozialleistungen 545 324 Reichsmark entnommen und für Jahresgehälter an Anestellte und Arbeiter der Betrag von 360 000 RM. vom Ertrag in Abzug gelangt. Darüber hinaus habe die Ges. aus dem Vermögen 400 000 RM. ausgetrennt und einen Wohlfahrtsfonds geschaffen. Die behördliche Genehmigung für diesen Fonds sei bereits erteilt.

Die o. H. beschloß nach der Vorlegung des Geschäftsberichts und des Abschusses für 1938 die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent, davon 8 Prozent an die Aktionäre und 4 Prozent an die Deutsche Goldbistkontbank. Das der Reihe nach ausscheidende A.R.-Mitglied Hermann Marwede, Bremen, wurde wiederausgewählt. Vertreten waren 12 Aktionäre mit 4 655 Millionen RM. Stammaktien und 0,4 Millionen RM. Vorzugsaktien.

Was geht in Kamerun vor?

Die dem italienischen Afrika-Ministerium nahesteheende Zeitschrift „Azione Coloniale“ wendet sich in einer Anfrage an Frankreich, um Aufklärung über die militärischen Vorbereitungen in der ehemaligen deutschen Kolonie Kamerun zu erhalten. Die Zeitschrift stellt fest, daß die fortgeschrittenen Truppenverfärbungen und die Anlage von Befestigungen einen Bruch der Mandatsbestimmungen bedeuten. Es ergebe sich die Frage, was Frankreich mit diesen Vorbereitungen in Kamerun bezwecke und wie es diese Maßnahmen mit den Bestimmungen über das Mandat in Einklang bringen wolle.

Wirtschaftsverhandlungen London-Moskau

Der Ueberseehandelsminister Hudson, der im Parlament über seine kürzliche Handelsmission befragt wurde, erklärte, daß in Kürze Wirtschaftsverhandlungen mit der Sowjetunion stattfinden würden. Bezüglich Polens teilte der Minister mit, daß sein Besuch zwar dazu beigetragen habe, gewisse Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, daß gegenwärtig aber keine weiteren Verhandlungen geplant seien.

Sportdienst der „OTZ.“

Aus dem Emsland

Bezirksklasse:

EC. Haste unterliegt nur knapp. Schinkel 04 Staffelleistr gewinnt mit 3:2. SW. Meppen gegen TuS. 97 Osnabrück 0:9!! Damit erobernen die 97er den zweiten Tabellenplatz. SW. Hagen schlägt die erlaggeschwächte Sparta Nordhorn mit 3:0 und ist damit die Abstiegssorgen endgültig los.

1. Kreisklasse:

Staffel Achendorf-Hümmling:

TuS. Achendorf-Eintracht Börger 3:2 (1:1). Knapper, aber verdienter Sieg der Gastgeber. Anschließend wurde Börger von dem NSKK-Unterführer als Staffelleistr begrüßt und geehrt. — Werlter Sportfreunde schlagen Sportgemeinschaft Sögel mit 5:0 und nehmen hiermit nach noch den dritten Tabellenplatz ein, den ihnen jedoch Sportfreunde Papenburg und auch Rathen noch streitig machen können. — Ravensport Lathen — SW. Hafelünne (Freundschaftsspiel).

Staffel Emsland:

Reichsbahn Lingen — VSG. 3:1. TuS. Neuenhaus — VfL Nordhorn 0:6. Gildehaus — TuS. Haren 1:3. Also in allen Spielen die erwarteten Ergebnisse. Sportfreunde 2 Papenburg gegen TuS. 2 Papenburg 4:0. Ein sicherer Erfolg der Sportfreunde.

6. WM. in Papenburg 6:2 siegreich

In herzlicher Gastfreundschaft wurde gestern unsere Marine-Fußballmannschaft in Papenburg aufgenommen. Zum ersten Male standen sich Sportfreunde Papenburg und die erste Mannschaft der 6. WM. gegenüber. Drei Minuten nach Anstoß schoß Kreuzer für die Marinemannschaft das Führungstor. In der fünften Minute wurde eine schöne Vorlage von Strahburger durch Jürgens zum zweiten Tor eingeleitet. Die Papenburger verstärkten nun ihre Hintermannschaft, und zwar mit Erfolg. Grabowski schied schon in der ersten Viertelstunde wegen einer Kopfverletzung aus. Die entstandene Lücke wurde von den Papenburgern gleich erkannt, und im nächsten Augenblick landete auch der Mittelstürmer von Sportfreunde zum ersten Tor für seine Elf ein. Bis zur Halbzeit konnten dann Jürgens und Stehl noch jeder ein Tor für ihre Elf schießen. Halbzeit 4:1. In der zweiten Spielhälfte drängten die Papenburger mächtig. Dem Sturm fehlte aber die Schußkraft, und das Torverhältnis erwies sich als unänderbar. Das genaue Zuspiel der Marineelf hat den Soldaten noch zweimal eine gute Torgelegenheit, die blitzschnell in sichere Tore umgewandelt wurde. Der Torwart der 6. WM. Sonnberg war im Ganzen nicht immer sicher. Fünf Minuten vor Schluß konnten die Sportfreunde noch durch seinen Reaktionsvermögen ein zweites Tor erzielen. Das Spiel war flott und sportlich einwandfrei.

Nach dem Spiel waren noch beide Mannschaften einige Zeit in wahrer Sportgemeinschaft im Vereinslokal zusammen. Die Gastfreundschaft in Papenburg verdient besondere Anerkennung.

Der erwartete Schaller-Sieg

Ihren dritten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge errangen die Schaller Knappen diesmal in Kassel, wo sie den Hessenmeister EC. 03 vor rund 20 000 Zuschauern mit 3:1 (2:1) bezwangen. Ohne Kuzorra und Eppenhof lieferten die Westfalen zwar ein technisch recht gutes Spiel, ohne aber über eine Durchschnittsform hinauszukommen. Bei Kassel machte sich das Fehlen des tüchtigen Mittelfelders Engelhardt stark bemerkbar. Einer der besten Spieler war der Halblinke Jordan. Die Schaller bestritten diesen Kampf mit Berg und Sontow als Außenläufer und der Stürmerreihe Hinz-Gellesh—Kallwiski—Gjejan—Urban. Da Gjejan sich wegen einer Verletzung Schonung auflegte, waren Gellesh und Urban die treibenden Kräfte im Angriff. Das erste Tor erzielten in der 31. Minute überraschend die Kasseler durch Jordan, der eine schöne Kombination erfolgreich abschloß. Schon vier Minuten später aber stand der Kampf 1:1. Ein schönes Zusammenwirken von Gellesh und Urban führte durch den Linksaußen zum Gleichstand. Fast mit dem Pausenpfiff zusammen glückte Kallwiski nach einem Mißerkenntnis zwischen Kallwiski Torwart und Verteidigung das zweite Tor. Bereits sieben Minuten nach dem Wechsel wurde durch Kallwiski mit einem prächtigen dritten Treffer das Endergebnis hergestellt.

Erfolgsgeschwächt und doch gewonnen

Gegen die starke Elf des Südwestmeisters Borussia Worms mußte der Schiefenmeister Borussia-Rasenport Gleiwitz mit vier Mann Ersatz an antreten. Dennoch siegten die Schiefer dank ihrer guten Durchschnittsleistung verdient mit 2:1 (1:1). Der Kampf fand im Stadion von Frankenthal, einem kleinen Städtchen links des Rheins, vor 5000 Zuschauern statt. Die Borussia gingen in der 24. Minute durch ihren Halblinker Böhle in Führung. Drei Minuten später glückte Schalohy mit einem Eismeter aus und erzielte zehn Minuten vor Schluß den Siegestreffer. Den Ausschlag gab die gute Deckung der Schiefer, ihr ausgezeichnete Mittelfeldspieler Jofesus und vor allem der Schützenkönig Schalohy.

Fußballspiele ohne Punkte

Wenn die Meister als Auserwählte ihrer Gauen zum Kampf um die deutsche Meisterschaftstrophäe, die Viktoria-Statue, antreten und die Pflichtspiele nur noch einzelne Nachzügler zur Punktejagd zwingen, bricht die große Zeit der Freundschaftstreffen an. Von den Paarungen des Sonntags verdienen einige erwähnt zu werden.

Der Bayernmeister FC. Schweinfurt 05 nutzte den spielfreien Tag der Gruppenkämpfe aus und stellte sich Eintracht Frankfurt vor 5000 Zuschauern am Riederwald. Programmgemäß holten sich die Bayern die Führung, mußten dann aber die klare Ueberlegenheit des Gegners anerkennen und ihm mit 2:1 (0:1) den Sieg überlassen.

Rapid Wien schloß die Süddeutschlandreise mit zwei Erfolgen ab. Beim SV. Wiesbaden gewannen die Wiener 3:0 und beim mittelfeldreichen Bezirksmeister 1. FC. Kaiserslautern 6:0. Raftl befand sich in ausgezeichnete Verfassung und ließ den 7000 Zuschauern (!) nicht die Freude eines Gegentors. Weniger glücklich kämpfte Austria Wien beim Offenbacher Kickers. Die Elf der Seita, Moa und Stroß wurde 5:2 geschlagen. Gut hielt sich der Karlsruher SV. in Wien. Gegen Wacker erzwang er ein 2:2, unterlag aber dann Amateure Fiat 2:4.

Der Berliner SV. 92 kehrte mit zwei Siegen aus Mitteldeutschland zurück. Der VfB. Apolda wurde 4:3 geschlagen und der SC. Erfurt in einem weit besseren Kampf 1:0.

In Dresden lieferten sich die Studenten-Auswahlmannschaften von Berlin und Dresden ein schönes Spiel, das von den Reichshauptkämpfern 5:0 (1:0) gewonnen wurde. Der Hertha-Spieler Schneider erzielte allein drei Tore.

Deutsche Handballmeisterschaft

Zum ersten Male konnte am Sonntag bei den Gruppenkämpfen zur Deutschen Handballmeisterschaft mit vollständigem Programm gestartet werden, nachdem auch Badens Meister in SV. Waldhof feststand. Der Start der Waldhörer in der Gruppe 4 war aber wenig erfolgreich, da der badische Meister zum Vorkampfspiel in München gegen den Post SV. nicht rechtzeitig eintraf und so beide Punkte kampflös einbüßte. Bei den übrigen Kämpfen blieben größere Ueberbahrungen aus. In der Gruppe 1 führt der Deutsche Handballmeister MTV. Leipzig nach vier Spielen klar mit 8:0 Punkten und kann ohne Frage als Hauptanwärter für den Titel auch in diesem Jahre angesehen werden. Mit dem MSB. Hindenburg Minden steht in der Gaugruppe 2 eine starke Mannschaft an der Spitze, während der Linforter SV. in Gruppe 3 noch ungeschlagen nach zwei Spielen vor seinen Verfolgern liegt. Durch das verunglückte Eingreifen der Waldhörer sicherte sich in der Gruppe 4 der Post SV. München mit 4:0 die klare Führung.

Klarer Sieg des Deutschen Meisters

Ueber 7000 Zuschauer wohnten dem Kampf in Leipzig zwischen dem Deutschen Meister MTV. Leipzig und SV. Electra Berlin bei, bei dem das große Können des Titelhalters wieder bewiesen wurde. Die Leipziger siegten überlegen 7:3 (3:1).

Im zweiten Spiel der Gruppe 1 war der MSB. H. 49 Breslau mit 15:4 (7:2) dem Polizei SV. Stettin überlegen. Kieß (5) und Borlek (4) zeichneten sich beim Sieger durch ihre Torwürfe besonders aus.

Minden und Weiskensels

In der Gruppe 2 behauptete Hindenburg Minden seine Führung durch einen 13:8-Erfolg über den MSB. Lüneburg. Von Beginn an lagen die Mindener immer in Front, zumal die Zusammenarbeit vorzüglich klappte.

In Hamburg siegte der MSB. Weiskensels über Oberalfster Hamburg mit 10:5 (5:4). Stahr, Laqua und Ringler waren die treibenden Kräfte der Weiskenseler. Bei den Hamburgern war Theilig mit seinen Torwürfen am gefährlichsten.

Lintfort allein ungeschlagen

Der SV. Lintfort ist in der Gruppe 3 als einziger Verein noch ungeschlagen. Am Sonntag kam der Tabellenführer bei der 4 in Arolsen mit 10:3 (3:2) zum verdienten Sieg. Die ersten Punkte gewann der VfB. Wachen durch den 8:3 (4:1)-Sieg über die TSG. Ludwigs-hafen, da es beim Gast nicht richtig klappen wollte.

Waldhof kam zu spät

Der badische Meister SV. Waldhof, der sich seinen Titel erst im letzten Augenblick sichern konnte, trat in München gegen den Post SV. zu spät an, das heißt, er war am Vormittag zur festgesetzten Zeit überhaupt nicht auf dem Spielfeld. Beide Punkte fielen daher kampflös an München. Im zweiten Kampf in der Gruppe 4 wurde der TV. Altkastell beim Wiener AC. gleich im ersten Spiel mit 12:8 (9:3) abgefertigt.

Der Verkehr im Emdener Hafen

Name d. Schiffes	Kapitän	Nation	Angekommen	Matler	Liegeplatz
D. Mina Piquera		Spanien	23. April	Schulte & Bruns	Außenhafen
D. Erna	Butenichön	Deutschland	24. "	Frachtontor	"
D. Johann Wessels	Rudolfsen	"	24. "	Schulte & Bruns	Neuer Hafen
D. Helios	"	"	24. "	Fraser & v. Doorn.	"
D. R. Ed. Frithen	Wietstod	"	25. "	Frachtontor	"
E. L. Mathias	Feindt	"	25. "	Lehntering & Cie.	"
D. S. C. Floet	"	Norwegen	24. "	Frachtontor	"
Abgegangen					
D. Sir Ernest Cazel	Dhmann	Schweden	24. April	Frachtontor	"
D. Dbin	Arps	Deutschland	24. "	Fraser & Schmidt	"
D. Eljabeth	Kuhr	"	24. "	Frachtontor	"



Hilf mit - Werde Mitglied im Deutschen Roten Kreuz

Quer durch In- und Ausland

Fallschirmjäger ferngesehen

Berlin, 25. April.

Der Fernseher der Berlin brachte eine sehr interessante Sendung, die vollkommen im Zeichen der neuen deutschen Luftwaffe stand. Der Filmtrupp des Fernsehens hatte bei den Jagdfliegern in Staaten und Döberitz Aufnahmen gemacht, außerdem in Stendal bei den Fallschirmjägern; diese Bildstreifen liefen im Rahmen der Sendung, die von General der Flieger Kesselring mit einer Ansprache eingeleitet wurde. Im weiteren Verlauf der Fernsehsendung traten auch der Kommandeur der Fallschirmjäger-Schule Stendal, Major Reinberger, sowie sechs Soldaten von der Fallschirmjäger-Schule vor die Fernsehkamera, um einiges von der besonderen Ausrüstung eines Fallschirmjägers vorzuführen. Es dürfte erstmalig gewesen sein, daß sich die deutsche Luftwaffe und vor allem ihr jüngster Zweig, das Fallschirmjägerkorps, in dieser aktiven Form im Fernseher vorgestellt hat.

Spanische Gäste in Kiel

Kiel, 25. April.

Auf dem Flugplatz Holtenau traf aus Berlin kommend Montag mittag in Begleitung des spanischen Marineattachés, des Korvettenkapitäns Espinosa, der Unterstaatssekretär der spanischen Marine, Konteradmiral Estrada, ein. Zum Empfang der Gäste hatten sich auf dem Flughafenlandeplatz Konteradmiral Lewis und der Kommandeur des Seefliegerhorstes Holtenau, Oberleutnant von Lessing, eingefunden. Während ihrer Namntage eine Besichtigung des Schlachtschiffes Scharnhorst vorbehalten blieb, waren die spanischen Offiziere abends Gäste des Kommandierenden Admirals der Marineflottilie der Ostsee. Dienstag besuchten sie die Marineschule Flensburg-Mürwik.

Jüdischer Verbrecher beraubt Schauspielerin

Für 20 000 RM. Schmud entwendet - Zuchthausstrafe für den Täter

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 25. April.

Der raffiniert ausgeführte Diebstahl eines Brillanten und Platin Schmudes im Werte von 20 000 RM., der einer bekannten Berliner Schauspielerin aus dem Wandtresor ihrer Wohnung entwendet wurde, war Gegenstand einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin. Der Hauptangeklagte war der einmal vorbestrafte Jude Martin Peiser, der zusammen mit seinem Kumpan Eugen Licht, auf Grund eingehender Fahndungsmassnahmen im Ausland ergriffen und an Deutschland zur Aburteilung ausgeliefert wurde. Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer den jüdischen Verbrecher zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und den Mitangeklagten Licht zu einem Jahre Gefängnis.

Peiser ist der Typ des jüdischen Verbrechers. Das zeigt ein Blick in sein bisheriges Strafregister. Schon mit 14 Jahren führte er einen ersten Einbruch aus. Sein Schulkonto weist eine lange Reihe von Diebstählen, Unterschlagungen und Betrugsfällen auf. Besonders in den typisch jüdischen „Stoßgeschäften“ hatte er sich jahrelang betätigt. Nach nicht weniger als 11 Vorstrafen floh er im Jahre 1933 nach Prag. Aus der Zeit vor seiner Flucht liegen gegen ihn noch die Anklageschriften in zehn Fällen von Diebstahl und Betrug vor.

Der Jude gab an, sich in Prag als Filmproduktionsleiter betätigt zu haben. Mit einem falschen Paß, den er von einer Bartkammerin gekauft hatte, reiste er von Prag über Amsterdamm nach Budapest, Zagreb, Belgrad und Warschau. Wie er behauptet, will er dort vom Stoffhandel gelebt haben. Der Vorsitzende stellte jedoch fest, daß er seine Einkünfte im wesentlichen durch Zuhälterei erlangt habe.

Im Sommer 1937 befah er die Unversehrtheit, wieder nach Berlin zu kommen. Er lernte eine Filmschauspielerin kennen, die er im Besitz von sehr wertvollen Schmuckstücken wußte. Er gab sich als „Direktor“ einer Wiener Filmgesellschaft aus und stellte seinen Kumpanen Licht als „Finanzmann“ aus Wien vor. Nachdem er erfahren hatte, daß die Schauspielerin ein Engagement nach Wien wünschte, machte er ihr ein formelles Vertragsangebot für eine Rolle mit 40 000 Mark Spielhonorar. Die ahnungslose Schauspielerin ging auf die Sache ein und zahlte auch die verlangten 100 Mark Zahresbeitrag für die vermeintliche Wiener Filmgesellschaft. Zusammen mit einem dritten Mitäter, der bisher noch nicht gefaßt werden konnte, erschlichen die beiden „Filmgewaltigen“

„Robert Ley“ erstmalig in Madeira

Empfang der deutschen Urlauber - Kameradschaftsabend mit Portugiesen

(Von unserer Gr.-Sonderberichterstattung)

An Bord, 24. April.

Am Morgen des 24. April kommt Madeira in Sicht. Zum ersten Male seit unserer Abfahrt von Hamburg schweigen die Maschinen. Wir liegen vor Funchal. Eine Barkasse kommt dem stolzen Rbys-Schiff „Robert Ley“ entgegen, auf das die deutsche Kolonie und die Portugiesen mit großer Spannung warten. Es sind Vertreter der Behörden, die mit großer Lebenswürdigkeit die Formalitäten erledigen.

Dann flattern auf einer anderen Barkasse, die das Schiff umfährt, Hakenkreuzfahnen. Es sind Vertreter der deutschen Kolonie, die an Bord kommen, um bei uns ein Stück Heimat zu

sehen und uns zu begrüßen. Sie werden von Reichshauptstellenleiter Treß und Dr. Moes willkommen geheißen.

Und nun geht ein lebhafter Pendelverkehr zwischen Funchal und unserem Schiff ein. Unsere Urlauber werden an Land gebracht, wo sie mit der Bergbahn in 1000 Meter Höhe fahren und in den Madeiratriften lustige Talfahrten erleben. Andere haben eine Autounterfahrt in bequemen Reiseomnibussen auf der Insel unternommen.

Der Abend vereint die deutsche Kolonie und hohe Vertreter der portugiesischen Behörden mit den Urlaubern auf dem Schiff, auf dem die Künstler an Bord in einem ausgezeichneten Programm beste deutsche Kunst darbieten.

Reichsgruppe Fremdenverkehr errichtet

Neues Fachgebiet im ständischen Aufbau der deutschen Wirtschaft

Berlin, 25. April.

Der Reichswirtschaftsminister hat eine Verordnung erlassen, durch die im ständischen Aufbau der deutschen Wirtschaft neben den bisher vorhandenen Reichsgruppen Industrie, Handwerk, Handel, Banken, Versicherungen und Energiewirtschaft eine Reichsgruppe Fremdenverkehr neu errichtet wird.

Diese Maßnahme ist für den organisatorischen Aufbau des Fremdenverkehrs von großer Wichtigkeit. Sie bedeutet, daß der Fremdenverkehr als ein Fachgebiet anerkannt wird, das in der gewerblichen Wirtschaft besonders betreut werden muß. Die behördlichen Bemühungen zur Förderung des Fremdenverkehrs finden ihre Zusammenfassung in der zuständigen Abteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Die Aufgaben der Verbundung für den Reiseverkehr im weitesten Sinne werden für das Deutsche Reich durch den Reichsfremdenverkehrsverband, für das Ausland durch die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr zusammengefaßt. Die Reichsgruppe Fremdenverkehr bildet das organisatorische Gegenstück auf dem Gebiete der Wirtschaft; durch sie werden die einzelnen Unternehmungen des Fremdenverkehrs unmittelbar an die großen Aufgaben herangeführt.

Staatssekretär Hermann Esser im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist Präsident der neuen Reichsgruppe; da er zugleich Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes ist, sind bei ihm alle Leiter des deutschen Fremdenverkehrs alle wichtigen Funktionen vereinigt.

Höchstpreise für möblierte Zimmer

Bitterfeld, 25. April.

Durch eine Anordnung des Landrats des Kreises Bitterfeld sind die Mietpreise für möblierte Zimmer genau festgelegt worden, um dem verschiedentlich festgestellten Mietwucher wirksam zu begegnen. Der Durchschnittspreis für ein gut ausgestattetes zweifamilienzimmer beläuft sich auf 25 bis 30 Mark. Ein Zimmer, das höchstens eine schräge Wand aufweist, und Bett, Kleiderschrank, Waschtisch mit Spiegel, Tisch und drei Stühle enthält, darf nicht mehr als 25 Mark monatliche Miete kosten. Außerdem sind genaue Anordnungen getroffen worden für eine Preisermäßigung bei Benutzung des jenseitigen Raumes durch zwei oder mehrere Personen. Für ein möbliertes Zimmer ist bei mehrfacher gleichzeitiger Benutzung eine Preisermäßigung um sechs Mark je Person vorgeschrieben.

eines Tages in der Wohnung der Künstlerin, um, wie sie angab, einen Blick in ihre Papiere über die arische Abstammung zu werfen und einige Kritiken über frühere Rollen einzusehen. Während Peiser und Licht sich die Kritiken anahen, öffnete im Nebenzimmer der dritte Mittäter den Tresor und entwendete den gesamten Schmud. Den Verbrechern gelang es noch am gleichen Tage, unbehelligt ins Ausland zu kommen. Auf Grund der Fahndungsmassnahmen konnte der Jude Peiser im November 1937 in Jugoslawien und sein Kumpan Licht im Juni 1938 in Monaco ergriffen und ausgeliefert werden.



30 Jahre alt - und aktuell wie nie zuvor.

So sah ein einsichtiger Amerikaner die Vereinigten Staaten vor dreißig Jahren. Mit allen Mitteln, Nord und Graulandteile eingeschlossen, wurden die Indianer in ihrem eigenen Lande vernichtet. Es wurde ein Staatsgebilde errichtet, das nach außen das mächtigste und reichste der Welt wurde. Doch wo etwas zu holen ist, da taucht auch bald der Jude auf. Mit List und Niedertracht raffte er bald alles Geld und alle politische Macht an sich und heute haben es die La Guardia, Morgenthau, Frankfurter und Genossen so weit gebracht, daß schon 13 Millionen Amerikaner kein Heim und keine Existenz mehr haben, und daß weitere 17 Millionen nur mit Hilfe von spärlichen Almosen ihr Leben fristen müssen. Dabei hehen die jüdischen Beherrscher Amerika und ihre „griffligen“ Trabanten unter der scheinheiligen Maske der „friedliebenden“ Menschheitsbeglückler zielbewußt zum Kriege. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Schwere Verkehrsunfälle in Berlin

Berlin, 25. April.

Im Laufe des Montag ereigneten sich in Berlin mehrere Verkehrsunfälle, bei denen drei Menschen ums Leben kamen und mehrere andere schwer verletzt wurden. Zwei der schwersten Unfälle ereigneten sich auf der Ostwest-Ähse.

Geg 8 Uhr morgens wurde ein 64-jähriger Parkausseher, der in der Nähe der Siegessäule, die Ostwest-Ähse überqueren wollte, von einem Kraftwagen überfahren. Der Verunglückte verstarb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. In der Nähe des Kleinen Sterns wurde gegen 1.30 Uhr nachts auf der Ostwest-Ähse ein Passant, der von der Fahrbahn aus die Feststraße fotografieren wollte, ebenfalls von einem Kraftwagen erfasst und mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus überführt. Am Spittelmarkt wurde um 6 Uhr früh eine 42-jährige Ehefrau, die die Straßen überqueren wollte, von einer Straßenbahn überfahren. Die Unglückliche verstarb kurz darauf im Krankenhaus. Auf der S-Bahnstrecke nach Weiten fanden Bahnmänner kurz nach Mitternacht den leblosen Körper eines etwa 35-jährigen Mannes auf den Schienen. Die Personalien des Verunglückten konnten bisher nicht ermittelt werden.

Goebbels-Heimstätte eingeweiht

Berlin, 25. April.

In Gegenwart des neuernannten Reichsgesundheitsführers Dr. Conti wurde die „Dr. Goebbels-Heimstätte“ am Friedrichshain in Berlin durch Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert eingeweiht und dem stellvertretenden Gauleiter von Berlin, Staatsrat Görliger übergeben.

Damit fand nach zweieinhalbjähriger Bauzeit ein Werk seinen Abschluß, das — als erstes dieser Art — verdient Berliner Arbeiterfamilien und ihren Familien zur Verfügung gestellt werden soll. Die „Goebbels-Heimstätte“ enthält insgesamt 157 Wohnungen verschiedener Größe. Alle Wohnungen sind mit elektrischem Kochherd und Bad ausgestattet und mit Gemeinschaftsantennen ausgerüstet. Die drei großen, hellen Wohnblöcke umschließen einen weitläufigen Ehrenhof, für den die Stadt Berlin Hinkelens große Plastik „Marschieren der Horst Wessel“ angekauft hat.

Der Plan der „Goebbels-Heimstätte“ wurde im Jahre 1936 anlässlich des zehnjährigen Gaujubiläums gefaßt. Schon bald darauf wurde in der Nähe des Saalbaues Friedrichshain, der Bau begonnen. Am 30. Oktober 1936 wurde der Grundstein zu der Siedlung gelegt, die zu Ehren des Mannes, der dem Führer Berlin übererbte, den Namen „Goebbels-Heimstätte“ erhielt.

Deutsche Buchwoche in Rom

Dr. v. L. Rom, 25. April.

Die große Deutsche Buchwoche in Rom, die nach dem Abschluß des deutsch-italienischen Kulturabkommens in diesem Jahr eine besondere Bedeutung sowohl hinsichtlich der Auswahl der Werke wie auch des Umfanges der Ausstellung einnimmt, wird am 3. Mai in Anwesenheit führender deutscher und italienischer Persönlichkeiten eröffnet. Die Ausstellung findet in den neuen Sälen des über 1800 Jahre alten Kaiserbaues „Markt des Kaisers Trajan“ statt und wird mit rund 3000 Werken eine Schau des deutschen Geistes, des Willens und Wirkens des neuen Deutschland und seiner Beziehungen zu Italien sein.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, GmbH, Jungfernstieg 10, Hamburg. Verantwortlicher: Hans Pöschel, Emden. Hauptgeschäftsführer: Hans Pöschel; Stellvertreter: Dr. Emil Richter, Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gahn. Verantwortlich (auch jeweils für die Abteil.) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gahn, für Kultur, sowie Nord-, West- und Ostdeutschland: Dr. Emil Richter, für Emden, West- und Ostdeutschland: Hans Pöschel, für Sport: Friedrich Richter, alle in Emden. Außerordentliches Schriftleiter: Dr. Heinrich Herbig und Dr. Brockhoff, in Berlin: Heinrich Herberich in Norddeutsche Hermann König. Berliner Schriftleiter: Graf Reichard. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Sahn, Emden. D. A. März, 1939. Gesamtauflage 28 624. davon Reichsausgaben: 18 348. Emden-Norddeutsche-Harlingerland: 10 276. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Reichsausgaben Emden-Norddeutsche-Harlingerland und die Bezirksausgaben West- und Ostdeutschland B für die Gesamtausgaben. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 48 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 20 Pfennig. Anzeigenpreise für die Reichsausgaben Emden-Norddeutsche-Harlingerland: die 48 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 20 Pfennig. Anzeigenpreise für die Reichsausgaben West- und Ostdeutschland: die 48 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 16 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Reichsausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig. Am NS.-Gauverlag Weiser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt: Ostpreussische Tageszeitung 28 624. Oldenburgische Staatszeitung 39 200. Bremer Zeitung 37 832. Wilhelmshavener Kurier 16 411. Gesamtauflage: 122 067.

Auf Treiersfüßen

Zu den jungen Treiersleuten konnte man Peter kaum rechnen; denn er zählte volle 42 Jahre. Aber sein Junggejellentum, bisher so energisch verteidigt, schien ihm plötzlich verleidet. Wenn er morgens am Fenster stand, sah er auf dessen Balkon ein allerliebste junges Fräulein, das ihre Blumen pflegte, und er gestand sich ein, daß er vom Leben erheblich mehr haben könne, wenn ...

Ja, wenn! Aber sie war doch sicher zu jung für ihn, diese entzückende Frau. Aber kennenlernen wollte er sie auf jeden Fall, und er stellte es so geschickt an, daß er eines Tages im Kino neben ihr saß und mit ihr sprechen konnte.

Die beiden haben sich nun recht oft, und Peter entdeckte an ihr täglich neue Vorzüge. Kein Wunder, daß er schließlich feststellen mußte, daß in seinem Herzen mehr als Freundschaft für sein Gegenüber sich regte. Peter war regelrecht verliebt und wollte heiraten!

Ja, wenn nur der fatale Altersunterschied nicht gewesen wäre! Als er eines Tages schüchtern die Sprache darauf brachte, wurde er ausgelacht, und sie gestand ihm, daß sie erheblich älter wäre, als er sie geschätzt hatte. „25 Jahre“, sagte sie freimütig, „das war einmal. Ich bin 10 Jahre älter.“ Peter war fertig, denn nun stand der Ehe nichts mehr im Wege. Aber seine neugierige Frau, woher es denn komme, daß sie so unglaublich jung aussähe, beantwortete die kleine Frau erst nach der Ehe. Sie pflegte sich seit Jahren mit der bekannten Marplan-Creme. Die Bäder und Mitterseifensalben, Falten verhütet und das Gesicht jung und schön erhält.

Nun gestatten Sie eine Frage, liebe Leser: Kennen Sie schon Marplan-Creme? Wissen Sie auch, daß zahlreiche freiwillige Dankschreiben, auch viele von Ärzten, die überragende Wirkung der Marplan-Creme besungen?

Es ist für Sie in jedem Fall von Vorteil, wenn Sie die helfende Marplan-Creme einmal kennenlernen. Eine kostenlose Probe steht Ihnen gegen zur Verfügung; außerdem erhalten Sie den

auch das wichtige Büchlein über wirkungsvolle Gesichtspflege, ebenfalls kostenlos und portofrei, und ein Büchlein mit Bildern von Filmgrößen, die alle Marplan-Verbrecher sind.

Sie brauchen nur den entstehenden Freibezugschein auszuschnneiden. Dann legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, kleben eine 3-Pf.-Marke auf und schreiben auf die Rückseite des Umschlages Ihre genaue Adresse. Am besten gleich!

Beachten Sie bitte auch die anderen Erzeugnisse des Marplan-Vertriebs: Marplan-Zahnpaste „Myrrhgold“, ein besonders wirksames Mittel zur Pflege von Zähnen und Zahnfleisch, und Marplan-Schönheitsseife, eine hochwertige und milde Seife von zartem Duft. — Meine Erzeugnisse sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Freibezugschein: Marplan-Vertrieb, Berlin 537, Blücherstr. 22. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marplan-Creme, das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen und Drucksaften über Seife und Zahnpasta.

Offizinblindwinnt Joka = Inn

Stellen-Angebote

Dreierfahrer

(Langhulldog) gesucht.
H. Wallering Wwe., Expeditions-Geschäft,
Oldenburg i. O., Rosenstraße 48, Fernruf 2924.

Suche zum baldigen Eintritt
junges, nettes
Büfettfräulein
(Hotel und Rest.), mögl. mit
Servier-Kenntnissen. Bevor-
zugt Gastwirts-Tochter.
Ausführl. Angebote mit Bild,
Zeugnisabschr. u. Gehalt.
Central-Hotel, Norden.

2 Hausgehilfinnen

nicht unter 20 Jahre alt, für
die Küche zum 1. Mai ge-
sucht.
Peter-Friedrich-Ludwigs-
Hospital,
Oldenburg i. O.

Gesucht zum 1. Mai ein

Mädchen
für Geschäftshaushalt i. Alter
von 15-18 J., bei voll. Fa-
milienanschluß u. Gehalt. Zu
erfr. bei der DIZ., Aurich.

Gesucht zum 15. Mai für Ge-

schäftshaushalt
junges Mädchen
nicht unt. 19 J., Fam.-Anschl.
Luther, Bremen, Hafertamp 51/52.

Suche zum 1. oder 15. Mai

d. J. eine erfahrene
Hausgehilfin
evtl. Tagesmädchen, gegen
gut. Lohn. Arbeitsfrau vorz.
Frau J. Buttjer, Leer/Distr.,
Großstraße 2.

Gesucht zum 1. Mai ob. später

nach Hamburg eine ältere,
erfahrene
Hausangestellte
Meldungen erbeten an
Frl. M. Boeholt,
Leer/Distri., Kirchstr. 32.

Für m. Privathaushalt in der

Nähe der Stadt Leer eine
Wirtschafterin
gesucht. Schr. Angebote unt.
E 1638 an die DIZ., Emden.

Tüchtige, erfahrene

Hausgehilfin
die auch einige Kochkenntnisse
hat, mögl. zu sofort gesucht.
Konditorei und Café
Emil Funke,
Emden, Reuterstraße 11.

Zum 1. Mai zuverläss., solide

Hausgehilfin
gesucht. Haus Pieselotte,
Nordseebad Nordener.

Zum 15. Mai zuverlässige,

saubere
Hausgehilfin
nicht unter 20 J., gesucht.
Hotel Kronprinz, Emden.

Zum 1. Mai

2 Hausgehilfinnen
bei gutem Lohn gesucht.
Müttererholungsheim
Haus Thölen,
Nordseebad Spiereroog.

Kraftfahrer

gesucht, der sämtl. vorkomm.
Arbeiten mit verrichtet.
S. Niemann, Bierverlag,
Aurich.

Gesucht umständehalber auf

sofort ein
Kellnerlehrling
S. Rodik, Bahnhofsgaststätte,
Delmenhorst.

Die Eisausgabe
findet von Mittwoch, dem 26. d. M., ab
von 8 bis 10 Uhr vormittags statt.
Molkereiverband für Ostfriesland
e. G. m. b. H., Leer.



...Deine
Helfer beim Groß-
reinemachen!

Suche zum 14. Mai einen
tüchtigen Bäcker- und
Konditorgefellen
nicht unter 22 Jahren.
August Schröder, Oldenburg
in Oldenb., Tannenstraße 31.

2-3 Malergehilfen

sofort gesucht.
Reise wird bezahlt.
Malerm. G. Hünerberg jun.,
Nordenham, Herberstraße.

Tiermarkt

Zu verkaufen
staatlich geförder

Bulle

bester Abstammung.
Vater: Prämienstier „Bauer“.
H. J. Alden, Podens
bei Buttforde.

Zu kaufen gesucht ein ange-
hörter, 1 oder 2 Jahre alter

Stier

Angebote mit auß. Preisang.
an H. Luitjer, Tergast,
Kreis Leer.

Verloren

Reiserabad von Opel P 4 in
der Richtung Aurich verloren.
Nordholz, Wilhelmshaven,
Göhrstraße 70.

Lesen Sie **die Ostfriesische Tageszeitung!**
Der direkte Draht
zwischen Führer und Volk

Nordstern

LEBENSVERSICHERUNGS-AG



Aus unserem
Geschäftsbericht für das
17. (72.) Geschäftsjahr:

Versicherungsbestand	641 843 000 RM
Deckungsrücklagen u. Garantiemittel	200 723 000 RM
Leistungen an die Versicherten im Jahre 1938	19 879 000 RM
Überschuß des Geschäftsjahres ...	3 378 000 RM
Davon für Beitragsrückerstattungen an Versicherte zurückgestellt	3 091 000 RM

Der vollständige Geschäftsbericht wird auf Anfordern zugestellt



Reichsnährstand

Für die ostfriesischen Kreise gilt bezüglich des
Stellenwechsels
des landwirtschaftl. Personals folgende Regelung:

Der Abgang des Personals von der
alten Arbeitsstelle erfolgt
am Morgen des 2. Mai.

Der Zugang geht am 5. Mai
morgens vor sich.

Die Kreisbauernführer der Kreise
Aurich, Leer, Norden, Wittmund.



Die haltbarste Form des
liegt wesentlich mit in Ihrer Hand. Alles hat na-
türlich einmal sein Ende. Auch die Lebensdauer
Ihrer Schuhe. Aber wesentlich ist diese doch vom
Pflegemittel abhängig. Nehmen Sie deshalb
Pilo. Pilo ist auch jetzt hier wieder erhältlich. Pilo
gibt nicht nur schönen Glanz, Pilo schützt und
schont das Leder. Nicht umsonst sagen so vielen
soixant-six mille six
tiefschwarz Dose 20 Pf.
farbig Dose 25 Pf.



Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs**
weist das Mittel, das auch Ihre
hartnäckigen
**Dünner- und
Hautunreinigkeiten
restlos beseitigt!**
Für Mk. 2,10, aber nur in Apotheken!

ESU Stahl- **Betten** Stahl- **Matratzen**
u. Aufzüge
Nur gute Qualität, Tausende freiw. Anerkennungen,
Verkauf an alle. Katalog fr. Eisenmattfabrik Suhl/Th.

Ärzte-Tafel

Verreist

bis Mitte Mai
Dr. Hüppe, Sanitärz
Emden

Familiennachrichten

Hatshausen, den 23. April 1939.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig an
Altersschwäche, im festen Glauben an seinen Er-
löser, mein lieber Vater, unser guter Onkel und
Großonkel, der

Bauer

Heye Eggen Janßen Bohlen

im Alter von 84 Jahren.

Tiefbetrübt bringt dies zur Anzeige:

Marje H. Bohlen

Beerdigung: Donnerstag, 27. April, nachmittags
1 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus.

Beerdigungs-Institut - Leichenauto

für Überführungen von und nach auswärts
durch

Joh. Müller, Leer, am Bahnübergang, Fernruf 2472

Gestern und heute

0tz. Auf gutes Wetter für Mai rechnen auch die mit den Vorbereitungen und der Ausgestaltung des Nationalen Feiertages des Deutschen Volkes beauftragten Stellen der Partei und der Gliederungen. Überall in Stadt und Land sind die Vorbereitungen für den 1. Mai in vollem Gange, so daß bei günstigem Wetter wieder ein schöner Feiertag für jeden schaffenden deutschen Volksgenossen bevorsteht. Wie der Geburtstagsfeier des Führers alle Volksgenossen in einmütiger Freude zu den eindrucksvollen Kundgebungen versammelt gesehen hat, so wird auch der Nationale Feiertag des Deutschen Volkes jeden einzelnen Volksgenossen bei den Gemeinschaftsfeiern in fröhlichen Kreisen versammelt finden.

Wenn man jetzt eine Spazierfahrt durch unseren Kreis macht, so kann man sehen, daß sich schon die ersten Blüten des Schlehdorns hervorragen. Einige Büsche prägen schon in der vollen Pracht ihrer vielen schneeweißen Blüten. Der Volksmund sagt: „Wenn der Schlehdorn blüht, weht kein Wind aus Süd“. Es soll bedeuten, daß in dieser Zeit der Wind zumeist aus einer rauhen und kalten Gegend weht, — was auch jetzt wieder zutrifft. Der Schlehdorn, ein selten gewordener Busch unserer Heimat, ist hier noch an mehreren Stellen anzutreffen. Wir finden ihn hauptsächlich auf den noch in unserer Gegend sehr häufigen, mit allerlei Gestrüpp bestandenen Erdbällen. Seine äußerst langen Dornen waren früher ein sehr begehrter Artikel und wurden als „Wurfpfeil“ benutzt.

Zu den zahlreichen Einzelfragen, die im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront von dem Amt „Schönheit der Arbeit“ zu lösen sind, gehört mit in erster Linie die Sorge für eine gute und zweckentsprechende Belüftung der Betriebe. Die Probleme der ausreichenden Belüftung von Arbeitsräumen, die in einer Zeit planmäßiger Gesundheitsführung jeden Betriebsführer angehen, gewinnen eine erhöhte Bedeutung in allen Betrieben mit einem Produktionsprozeß, der unvermeidlich eine starke Staubeentwicklung, das Entstehen von schädlichen Gasen und Dämpfen sowie eine besondere Wärmeentwicklung zur Folge hat. Das Amt „Schönheit der Arbeit“ ist von dem Erkenntnis ausgegangen, daß eine zufriedenstellende Lösung der Lüftungsaufgaben nur möglich ist, wenn alle beteiligten Stellen sowohl der Lüftungsindustrie als auch der Deutschen Arbeitsfront und der Betriebsführung gemeinsam tätig sind.

0tz. Dienst im BDM. Für alle BDM-Mädels des Standortes Leer und die überwiegenen Jungmädels findet der Dienst nicht Mittwoch, sondern heute abend 20.15 Uhr im NS-Heim statt.

0tz. Mütterberatungsstunde. Die Mütterberatung findet nicht wie erst vorgelesen am Mittwoch, sondern am Freitag, 28. April, ab 13.30 Uhr, im Staatlichen Gesundheitsamt statt.

Zusammenfluß in der Geflügelzucht

0tz. Der Geflügelzüchterverein Leer und Umgebung hielt bei van Marck eine gut besuchte Versammlung ab. Der 2. Vorsitz, H. J. H. L., eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und ging dann zur Tagesordnung über. Er betonte, daß der Verein Leer nun schon seit Jahren ohne einen Vorsitz sei und somit unterzugehen drohe, wenn nicht ein neuer Vorsitz bestimmt würde, der die Führung des Vereins übernehmen würde. H. J. H. L. führte weiter aus, daß auch andere Vereine der Umgebung seit einigen Jahren ihre Tätigkeit eingestellt hätten. Er schlug vor, den Verein umzubenenen und ihm die Bezeichnung Geflügelzüchterverein Leer und Umgebung zu geben, da auch bereits viele aktive Züchter des Vereins außerhalb der Stadt wohnten. Auch würde es zweckmäßig sein, daß die nicht mehr lebensfähigen Vereine sich nunmehr dem Verein Leer anschließen würden. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung angenommen. Als Vorsitz wurde dann Carl Bergmann aus Holtland eingeleitet. Zu seinen Mitarbeitern bestimmte er zum Kassierer H. J. L. aus Leer, zum Schriftführer von Diekingen aus Logabirum, zum Geräteverwalter Bruns aus Leer und zum Rechnungsprüfer Papendiel aus Leer. Ferner wurde Papendiel als Ehrenvorsitz für seine Verdienste um den Verein Leer und überhaupt der ostfriesischen Geflügelzucht ernannt.

H. J. L. gab dann noch einen Bericht über die letzte Landeskleintierzucht in Leer und führte aus, daß die schon allgemein zur Zufriedenheit der Kleintierzüchter ausgefallen sei. Leider konnte bisher eine endgültige Abrechnung

Leer Stadt und Land

Unsere Hitler-Jungen bewiesen ihre Fahrtunft

Auscheidungsfahrt der Nordsee-Motor-HJ. in den Osnbergen bei Odenburg

0tz. Das letzte Wochenende hatte für die Motor-HJ. des Gebietes Nordsee eine besondere Bedeutung, galt es doch, durch eine Auscheidungsfahrt die besten Mannschaften herauszufinden, die das Gebiet auf dem Reichstreffen der Motor-HJ. vom 2.—6. Juni in Goslar vertreten sollen. Am Sonnabend erfolgte schon die Anfahrt auf dem Schloßplatz in Odenburg, die Fahrzeugabnahme und ein Fahrerappell. Am Sonntagmorgen begann pünktlich die große Fahrt, nachdem Obergebietsführer Führer Högrefe einige Worte an die jungen Wettkämpfer gerichtet hatte. Gefordert wurde viel, und durch das schlechte Wetter wurden die Anforderungen noch größer; wenn trotzdem fast alle Mannschaften das Ziel erreichten, so ist das ein Zeichen des Kampfwillens, der die Jungen alle Schwierigkeiten meistern ließ. Zunächst gab es eine Startprüfung. Nach kurzer Fahrt durch die Osnberge bei Odenburg begann das Sandhindernis, bei dem doch entgegen der Vorschrift mancher Fuß den festeren Boden berührte. Und erst die Bergprüfung bei Sandkrug! Umgeschalteten am Berg, Stedenbleiben, Füße von den Rasten nehmen, alles wurde mit Strafpunkten bedacht, und es gehörte schon ein ganz Teil Fahrtunft dazu, die mannigfachen Klippen zu umschiffen. Auf der Gebietsführerschule in Amdahl mußte vor dem Mittagessen eine technische Prüfung bestanden werden; nach einer halben Stunde ging es schon wieder weiter; in festgelegter Zeit mußten mehrere Kontrollpunkte im Gelände und das Ziel Odenburg erreicht werden.

In dieser Fahrt nahmen wieder zwei Junggenossen der Motorgesellschaft 1/331 Leer teil, die auch einen schönen Erfolg verzeichnen konnten. Leider standen nur zwei Maschinen zur Verfügung, so daß in Odenburg ein dritter Fahrer zur Bildung einer Mannschaft zugezogen werden mußte. Es ist klar, daß zum Gelingen einer solchen vielseitigen und schwierigen Fahrt die Fahrer aufeinander eingeleitet sein müssen, und wenn die Leerer Jungen trotzdem bei 23 gestarteten Mannschaften den 9. Preis erringen konnten, so kann man wohl von einem Erfolg sprechen.

Nach der Fahrt wurden die Maschinen eingehend auf ihren Zustand untersucht, daran schloß sich die Preisverteilung und Siegereverkung an.

Starke Teetablagerungen durch das Hochwasser

0tz. Die heftigen Nordweststürme der letzten Tage ließen den Wasserstand unserer Flüsse wiederholt hoch ansteigen. Wenn dadurch besondere Schäden auch nicht entstanden sind, so muß doch mancher Außendeichsbesitzer eine unangenehme Überraschung erleben, denn kaum daß die letzten reinigenden Teeseuer verloschen sind, liegt auch schon wieder eine neue Lage des hinderlichen Anzeiges bereit. Das ist im Hinblick auf die nun zu leistende Aufräumungsarbeit sehr zu bedauern.

Leider lassen sich solche unliebsamen Zwischenfälle nicht vermeiden, denn eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung erfordert eine möglichst frühzeitige Säuberung der Ländereien, so daß schon die Gefahr einer erneuten Verunreinigung mit in Kauf genommen werden muß.

Günstlicherweise sind solche späten Teetablagerungen, wie die diesjährigen, selten; es gibt Jahre, wo die Säuberung bereits im März als endgültig abgeschlossen gelten kann.

Wenn nun in diesen Tagen erneut die Feuer ausbrechen werden, wollen wir hoffen, daß wir vor weiteren Sturmfluten bewahrt bleiben, damit nicht auch diese mühselige Arbeit wieder vergeblich sein wird.

über die Landeskleintierzucht noch nicht erfolgen. Es wurde beschlossen, nunmehr persönlich mit dem Landesfachgruppenleiter Rücksprache zu nehmen, damit die restlose Abrechnung erfolgen kann.

Weiter wurden die Geflügelkennhaltungsberatungen besprochen. Hier sind von den Mitgliedern des Vereins schöne Erfolge zu verzeichnen. Es sind viele Stallneubauten durchgeführt, auch sind wesentliche Fortschritte in der richtigen Fütterung und in der Verjüngung der Tierbestände zu verzeichnen. Auch hier ist es weiterhin Aufgabe der Mitglieder, den nicht organisierten Geflügelhaltern helfend und beratend zur Seite zu stehen. Besonders ist noch zu erwähnen, daß für Stallneubauten, Stallumbauten und zur Anschaffung von künstlichen Glücken und Jungheumen aus anerkannten Züchtern Reichszuschüsse gewährt werden, welche auch von Nichtmitgliedern beantragt werden können. Es wird daher an alle Freunde und Liebhaber der Geflügelzucht die Bitte gerichtet, den Verein zu unterstützen und ihm als Mitglied beizutreten, oder sich bei Stallneu- oder Umbauten von Mitgliedern beraten zu lassen.

Der Vorsitz Bergmann hielt dann noch einen sehr interessanten Vortrag über die Kleintierzucht, der von den Mitgliedern mit großem Interesse aufgenommen wurde.

Für Mitte November 1939 wurde eine Lokalschau in Loga in Aussicht genommen, um dadurch für die Geflügelzucht zu werben.

Die ersten Gastkinder treffen ein

0tz. Heute nachmittag um 17.01 treffen die ersten Gastkinder der NSB auf dem Bahnhof Leer für unsere Stadt und die nähere Umgebung ein. Die Gastkinder sind gebeten worden, ihre Pflegeeltern am Bahnhof abzuholen. Die Kinder stammen aus dem Gau Düsseldorf. Vier Wochen wollen sie in Ostfriesland Kräfte sammeln und sich erholen. Wenn ihre Erholungszeit vorüber ist, fahren sie gefürt und voller neuer Eindrücke in ihre Heimat zurück und berichten über ihr Leben im Lande der Deiche und der weiten Ebene.

0tz. Beförderung. Der am 1. Oktober vorigen Jahres von der Regierung Nachen an das hiesige Landratsamt versetzte Regierungsinspektor Harbgen ist mit Wirkung vom 1. April zum Kreis-Oberinspektor ernannt worden.

0tz. Erkrankungen nach dem Genuß von Enteneiern. Das Auftreten von Erkrankungen nach dem Genuß von Enteneiern hat der Reichsminister des Innern im Jahre 1936 veranlaßt, besondere Kennzeichnungsvorschriften für Enteneier zu erlassen. Seitdem sind die Erkrankungen von Menschen noch nicht in dem erwarteten Maße zurückgegangen, weil entweder die Kennzeichnungsvorschriften nicht innegehalten oder aber die dringend empfohlenen Behandlungsvorschriften nicht beachtet wurden. Von 1932 bis 1935 sind nicht weniger als 86 Vergiftungen mit 520 Erkrankungen und 15 Todesfällen vorgekommen. Enteneier dürfen zur Verhütung von Gesundheitschädigungen nicht roh oder weichgekocht verzehrt oder zur Herstellung von Pudding, Mayonnaise, Käse, Gelee, Marmeladen usw. verwendet werden. Sie müssen vor dem Genuß mindestens acht Minuten gekocht oder beim Kochen in hochboilendem Wasser durchgekaut werden.

Stenographen-Kreisgebietstag in Norden

Kanzleischreiber aus Aurich, Emden, Leer, Papenburg, Weener u. Wittmund werden erwartet

0tz. Am 7. Mai wird die Stadt Norden den Besuch von mehreren hundert Stenographen aus Aurich, Emden, Leer, Papenburg, Weener und Wittmund erhalten, die hier zusammenkommen, um ihren Kreisgebietstag abzuhalten. Der Beschluß, Norden als diesjährigen Tagungsort zu wählen, wurde im letzten Jahre auf dem Kreisgebietstag in Emden gefaßt und auch in der DZ bekanntgegeben. Am Einzelheiten dieser großen Veranstaltung zu besprechen, trat der Ortsverein Norden am letzten Sonnabend in Henrichens Hotel zu einer Sitzung zusammen, in der der Verlauf des Tages festgelegt wurde.

Wie Ortsvereinsführer Wilken in dieser Versammlung erwähnte, sind es schon viele Jahre her, seit der letzte Kreisgebietstag in Norden stattfand. Für Norden ist diese Tagung also ein besonderes Ereignis. Die Teilnahme wird aus allen ostfriesischen Kreisen sehr stark sein, liegen doch schon jetzt rund 200 Anmeldungen vor.

Der Kreisgebietstag wird folgenden Verlauf nehmen: Am 8.30 Uhr morgens müssen alle Teilnehmer in der Nordsee-Altstadt ankommen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Ortsvereinsleiter Wilken folgt die feierliche Flaggenhissung. Hiernach wird das Zeichen gegeben: „Friede ans Werk!“ Sämtliche Stenographen gehen dann an die Arbeit, um für ihren Verein und für sich selbst die besten Leistungen zu geben. Gegen Mittag wird das Wetschreiben abgeschlossen sein. Um 14.30 Uhr findet in Henrichens Hotel unter dem Vorsitz des Kreisvereinsführers eine Vertretertagung statt, an der sämtliche Ortsvereinsleiter und ihre Mitarbeiter teilnehmen.



Sondermarke zum 1. Mai Großdeutschlands

Zum 1. Mai gibt die Deutsche Reichspost diese Sondermarke zu 6 Rpf. (mit 19 Rpf. Kulturfondszuschlag) in schwarzbrauner Farbe heraus. Das Markenbild zeigt den Führer bei seiner historischen Reichstagsrede am 30. Januar 1939 nach einer Aufnahme von Prof. Heinrich Hoffmann. Die Abgabe bei den Postämtern usw. beginnt am 28. April, dem Tage einer neuen entscheidenden Reichstagsrede des Führers.

Erleichterte Kleinempfängerbeschaffung

Beim Kauf des Deutschen Kleinempfängers 1938 zu den reichseinheitlichen Finanzierungsrichtlinien übernimmt jetzt die Reichsfinanzkommission bis auf weiteres für bedürftige Volksgenossen den Finanzierungszuschlag in Höhe von 4,50 RM. Jeder bedürftige Volksgenosse kann beim Hauptstellenleiter Rundfunk der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP einen Antrag auf Übernahme dieses Finanzierungszuschlages stellen. Als bedürftig gelten Volksgenossen, deren Einkommen zum Bezug von Fettbeihilfungscheinen berechtigen. Die Ortsgruppenleiter Rundfunk stellen den in Frage kommenden Volksgenossen eine besondere Bescheinigung aus, auf Grund deren diese sodann beim Rundfunkhändler den Teilzahlungsvertrag lautend über 5 RM. Anzahlung und 15 Monate je 2 RM. abschließen.

0tz. Fortsetzung der Pokalspiele. Am Sonntag, dem 30. April, werden die Rückspiele der ersten Pokalrunde zum Austrag gebracht. Bf. Heisfelde fährt nach Waringen, die Germania-Reserve hat sich in Westraudersee zu stellen, Nachmeer empfängt Union-Weener und in Brintum setzen sich die beiden Mannschaften der 3. Kreisklasse, Brintum und Coltinghorst, auseinander. Der 7. Mai wird für evtl. Entscheidungsspiele freigehalten, ebenfalls greift an diesem Tag erstmalig Freisa-Loga mit ein in die Kämpfe um den Südstaats-Pokal.

0tz. Wieder einmal Germania-Stern. Nachdem das für Sonntag vorgesehene Verbandsspiel Norddeutscher Lloyd-Germania Leer auf den 7. Mai verlegt worden ist, hat der Spielausschuß ein Spiel für die 1. Mannschaft auf eigenem Platz abgeschlossen. Als Gegner tritt Stern-Emden in Leer an, eine Mannschaft, die bekanntlich in früheren Jahren unseren Germanen viele hartumkämpfte Spiele geliefert hat. Vor diesem Fußballkampf treffen sich die Handballspielerinnen beider Vereine.

Teilnehmer in der Nordsee-Altstadt sein. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Ortsvereinsleiter Wilken folgt die feierliche Flaggenhissung. Hiernach wird das Zeichen gegeben: „Friede ans Werk!“ Sämtliche Stenographen gehen dann an die Arbeit, um für ihren Verein und für sich selbst die besten Leistungen zu geben. Gegen Mittag wird das Wetschreiben abgeschlossen sein. Um 14.30 Uhr findet in Henrichens Hotel unter dem Vorsitz des Kreisvereinsführers eine Vertretertagung statt, an der sämtliche Ortsvereinsleiter und ihre Mitarbeiter teilnehmen.

Während der Zeit dieser Tagung unternehmen sämtliche Stenographen einen Ausflug in die nähere Umgebung Nordens. Bereits um 17.30 Uhr beginnt der große Festabend im „Deutschen Haus“, in dessen Verlauf die Sieger im Wetschreiben bekanntgegeben werden. Der Nordsee-Altstadt wird keine Mühe scheuen, um den auswärtigen Stenographen einen abwechslungsreichen Tag zu bieten.

Dem Seefisch geht's jetzt an den Krug

Hochsee- und Küstenseiferei sind in diesen Wochen wieder einmal besonders stark in Anspruch genommen, um den „Segen des Meeres“ in mannigfacher Gestalt zu bringen. Die „Frühjahrsseiferei“ verlangt alljährlich einen besonders hohen Einsatz der Fischdampfer, die dann weniger auf der Nordsee als an der Westküste Norwegens bei den Lofoten und südlich von Island tätig sein müssen. Das drückt sich recht überzeugend in der Fischverjüngung des deutschen Marktes aus, der zwar zu allen Jahreszeiten gut beschickt ist, während der Frühjahrsmonate aber so überaus reichlich beliefert werden kann, daß auch die denkbar größten Anforderungen der Verbraucher Erfüllung finden. Zur Jahreslauf gibt es mehrere derartige Monate, die aus gesprochen schlechte Zeiten für die Seefische bedeuten. Sind im Frühjahr die sogenannten Frühjahrsfische wie Kabeljau, See-Lachs, Kotsbarsch, Schellfisch usw. die Verfolgten, so geht es etwa vom Juli an bis weit in den Oktober hinein dem Hering an den Krug, der zwar schon im Mai in großen Schwärmen nördlich von den schottischen Inseln, meist jedoch erst zwei Monate später in den deutschen Hochseegewässern erscheint. Auf natürliche Art ergänzen sich so die Fangzeiten und damit auch die Versorgungsbedingungen der Märkte mit Seefisch, eine Tatsache, die sich für den Verbraucher praktisch so auswirkt, daß erfreulicherweise während des ganzen Jahres der schmachtende Fisch zur Verfügung steht. Selbstverständlich sind geringe Verschiebungen in der Belieferung mit einem bestimmten Seefisch denkbar.

Zur Finanzierung von Reichsaufgaben

Bekanntlich werden zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt Steuergutscheine mit einer Laufzeit von sechs Monaten (Steuergutscheine I) und von drei Jahren (Steuergutscheine II) ausgegeben. Die Steuergutscheine I sind unverzinslich, die Steuergutscheine II können nach Ablauf mit 112 Prozent des Nennbetrages eingelöst werden. Sie dienen von ihrer Verfallzeit ab zur Bezahlung von Reichseinkünften. An Stelle der Verzinsung der Steuergutscheine I ist die Möglichkeit gegeben, bei der Einkommen- und Ertragsteuer von den abnutzbaren Wirtschaftsgütern erhöhte Abschreibungen, zwischen 25 bis 35 Prozent je nach der Zurückhaltung der Steuergutscheine von einem Jahre bis zu drei Jahren, vorzunehmen. Die öffentlichen Körperschaften — also auch die Gemeinden — Reichsbahn, Reichspost, Reichsautobahnen und andere Organe des Reichs und der Länder bezahlen Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer mit 20 Prozent der Steuergutscheine I und 20 Prozent der Steuergutscheine II. Spähenbeträge unter 500 RM. werden bar bezahlt.

Der Soldat und das Deutsche Rote Kreuz

von Hauptmann Ritger, Reichskriegsministerium

Als das deutsche Volk dank der Tatkraft seines Führers Adolf Hitler daran gehen konnte, wieder eine Wehrmacht aufzubauen, die seiner Größe und dem durch seine geopolitische Lage bedingten Anspruch auf Sicherheit entsprach, galt es, nicht unerhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Sie waren vornehmlich entstanden, daß das Maßhalten von Versailles der deutschen Reichswehr nicht nur die modernsten Waffen verweigerte, sondern sich überdies durch kleinliche Vorschriften bemüht hatte, vorzüglich jede Wachstumsstendenz der kleinen Wehrmacht in einer Zwangsjacke zu erstickend. Die Wiederwehrgestaltung des deutschen Volkes verlangte von dem Soldaten also mehr als eine Vergrößerung des kleinen Berufsheeres der Nachkriegszeit; es mußte letzten Endes in vieler Beziehung etwas vollkommen Neues geschaffen werden. Sieht man davon ab, daß diese Aufgabe an die Arbeitskraft der Truppe und ihrer Führung außerordentliche Ansprüche stellte, so hatte die Notwendigkeit, in vielen Dingen von vorn anzufangen, auch ihr Gutes. Sie erlaubte die Errichtung eines Neubaus, der auf der Grundlage der neuesten Erkenntnisse — seien sie nun waffentechnischer Art oder auch organisatorischer Natur — entworfen werden konnte. Manches Problem, das die Soldaten anderer Staaten seit langem beschäftigt, ohne daß sich die Gelegenheiten einer überlieferten Praxis immer auf die Erkenntnisse fortgeschrittener Theorie abstimmen ließen, konnte in der neuen deutschen Wehrmacht leicht gemeißelt werden, weil die Bemerkungen, die einem natürlichen Beharrungsvermögen entgegenstehen, fehlten. So verdankt das deutsche Volk — Fronte des Schicksals — den Besitz der modernsten Wehrmacht nicht zuletzt den destruktiven Plänen des Versailles Diktats.

Das am 9. Dezember 1917 verkündete Gesetz bringt nun den Kämpfern im Zeichen des Roten Kreuzes einen gleich klaren Aufbau ihrer Organisation. Der große tausendfach angegliederte Organismus des Roten Kreuzes ist durch einen Willensakt der politischen Führung zu einer großen einheitlichen Gliederung geworden. Das bisherige Nebeneinander von Verbänden und Vereinen,

Aus dem Reiderland

Weener, den 25. April 1939.

013. Der 1. Mai wird in unserer Stadt wieder festlich begangen werden. Der Maibaum wird am Vorabend von der Hitler-Jugend aufgerichtet. Sie wird dafür sorgen, daß er in der Nacht nicht abhanden kommt. Die Bevölkerung wird gebeten, schon jetzt dafür zu sorgen, daß sie genügend Grün erhält, um ihre Häuser wirkungsvoll schmücken zu können. Wenn sich die Geschäftsleute am 1. Mai wieder so viel Mühe mit der Ausschmückung der Fenster machen wie am Tage des fünfzigsten Geburtstages unseres Führers, dann wird das Bild in den Straßen unserer Stadt prächtig sein. Am 20. April konnte man die Fenster, die nicht sinnvoll geschmückt waren, an den Fingern einer Hand aufzählen.

013. Wochenmarkt. Sehr lebhafter Handel herrschte heute morgen auf dem Wochenmarkt. Gänse und Landwirte waren zahlreich vertreten. Der Antriebs betrug 100 Ferkel und Lämmerfleisch und 20 Schafe und Lämmer. Für 4-6 Wochen alte Ferkel wurden 18-20, für 6-8 Wochen alte 20-23 Reichsmark und ältere Ferkel wurden über Notiz bezahlt. Lämmerfleisch kostete je nach Qualität 35-50 Reichsmark und mehr. Schafe brachten 40-55 und Lämmer 8 Reichsmark und mehr.

013. Bunde. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Jan Leenhuis und Frau, geborene Meyer, können heute das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Ihrer Ehe entsprossen vier Kinder, von denen noch drei am Leben sind. Elf Enkelkinder werden ihnen Glückwünsche überbringen.

Dapenburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

013. Durch die Hauptstelle Film der NSDAP, Ortsgruppe Dapenburg-Untenende kommt morgen abend, wie wir bereits kurz mitteilten, der Tonfilm „Warschauer Zita-delle“ mit dem Beiprogramm „Unheimliche Erde“, „Der kleine Schreibgehilfe“ und die Wochenjubiläum, zur Vorführung.

Für den 1. Mai ist in Rheide Gemeinschaftsempfang in allen Lokalen vorbereitet. Im übrigen werden alle Gerätebesitzer gebeten ihre Apparate in den Dienst der Sache zu stellen und Volksgenossen in sich einzuladen, die nicht im Besitze eines Apparates sind. In Rheide und Neureide wird Kreisleiter Busch, er las Wort ergreifen.

Die Regenfälle der letzten Tage führten hier und dort im Kreise bereits wieder zu starken Heberückwirkungen. Die Straße Achendorf-Rheide wurde wieder besonders betroffen. Das Wasser stieg dort auf

013. Digienerverlaaf. Gastwirt Harenberg f. Einer der bekanntesten und beliebtesten Gastwirte des Reiderlandes, Gastwirt Harenberg, ist plötzlich gestorben. Wenn er auch schon längere Zeit krank war, hatte keiner mit einem so plötzlichen Ableben gerechnet. Jeder, der einmal Gast in seinem Hause war, wird gern an diesen humorvollen und freundlichen Gastwirt zurückdenken.

013. Digienerverlaaf. Gaufilmstelle. Am Freitag wurde im Harenbergischen Saale in einer Abendvorführung der Film „Gasparone“ gezeigt. Außerdem bot die Gaufilmstelle ein Beiprogramm und die sehr gute Wochenchau.

013. Dysterhufen. Zweigesunde Füllen. Eine Stute des Bauern Geelvinck hat kürzlich auf der Weide zwei Fohlen bekommen. Beide Füllen sind gesund und munter. Zunächst ist eine sehr große Seltenheit!

013. Landschaftspolder. Erste Tulpenblüte. Die ersten Tulpen fangen auf den Poldern an zu blühen. Bei günstigen Wetter werden die Tulpenfelder bald in wunderbarer Pracht sich zeigen. Viele Blumenfreunde werden dann diese schönen Felder besichtigen.

013. Wymeer. Sturmchäden größtenteils. Sturmschäden sind hier zwar nicht zu verzeichnen, die Tulpenfelder, die in voller Blüte stehen, sind aber sehr in Mitleidenschaft gezogen.

über ein Meter Höhe an, was zur Aufstellung der Weidetierräte führte. Zwei Schafstämme eines Bauern kamen in dem Hochwasser um.

Jahreshauptversammlung des Schützenvereins

013. Gestern fand die Jahreshauptversammlung des Schützenvereins Dapenburg statt. Um 17 Uhr eröffnete der Vereinsführer Hestlaamp die Versammlung und gab einen Rückblick über die Tätigkeit im verflossenen Geschäftsjahr. Die Anwesenden erhoben sich zum Gedächtnis an den verstorbenen Kameraden Karl Steinbild. Vereinsmeister wurde Theo Koll. Zum Kreisvorsitz in Sogel entsandte der Verein drei Mannschaften, die zwei Siege mit nach Hause brachten. Zwei Preis-schießen wurden im Laufe des Jahres mit glänzenden Ergebnissen veranstaltet. Bei der Veranstaltung im Restaurant „Börse“ erzielten allein zehn Schützen auf Kleinkaliberstand 36 Ringe. Zum Reichssportfest in Breslau wurde eine Abordnung entsandt. Ein Schießwartlehrgang wurde in Dapenburg veranstaltet, bei dem der dritte Schießwart, Kamerad Galle, ausgebildet werden konnte.

Der zweite Tag des Sommerfestes verregnete leider ganz und gar und brachte dadurch ein böses finanzielles Minus. Das Winterfest erfreute sich eines guten Zuspruches und war ein voller Erfolg.

Der Schießwart, Kamerad Meyer, hat sich mehr für die Ausbildung im Schießen zu interessieren und wies auf die zur Ausbildung überwiegenen Hitler-Jugend hin, deren Interesse für die Erlernung der Schießkunst geradezu begeistert ist.

Der Schießstand muß sofort erneuert werden und soll auch eine Schießhalle eingebaut werden. Die Finanzierung dieser überaus wichtigen Angelegenheit bereitet gewisse Schwierigkeiten, man hofft aber, durch Unterstützung seitens amtlicher Stellen und durch einen Appell an die Opferfreudigkeit der Mitglieder, diese Frage lösen zu können.

Die Kasse weist einen Barbestand von nur 76,96 RM. aus, was auf das Defizit aus dem Sommerfest und verschiedene Sonderausgaben

zurückzuführen ist. Die Belege sind geprüft durch die Kameraden Menke und Schwenen. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen und vom Vereinsführer durch Handschlag begrüßt. Das Ergebnis des Opfer-schießens war mit 21,70 RM. das beste des Unterkreises. Dem besten Schützen dieser Veranstaltung, Kamerad Leo Korte, wurde eine Urkunde überreicht. Dietwart Heinz Wende hielt anschließend eine Danksagung ab.

013. Unglücksfälle. Auf einer Baustelle der Firma Dykerhoff und Widmann in Lathen geriet ein jugendlicher Arbeiter zwischen die Räder zweier Wagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Bedauernswerte mußte mit schweren Verletzungen in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert werden. Schwerverletzt wurde auch ein Motorradfahrer, der auf der Straße Sorup-Bredbenberg zu Fall kam, als er einen Radfahrer überholen wollte. Auch er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

013. Großer Jägerappell. Am kommenden Sonntagabend findet in Dapenburg der diesjährige große Jägerappell statt. Mit dem Appell verbunden ist eine Schan aller im Jahre 1938 erbeuteten Gehörne, die vormittags für die Öffentlichkeit freigegeben sein wird. Außer dem Gaujägermeister, Schafwart Heintze, werden zu dieser großen Tagung rund 200 Jäger erwartet.

013. Versammlung der Sportschützen. In der Gastwirtschaft Bette fand unter Vorsitz von Vereinsleiter Wissehoren eine Versammlung des hiesigen Sportschützenvereins statt, in der eine ganze Reihe sachlicher Fragen eine eingehende Behandlung fanden. Mit dem 1. Mai endet die Schonzeit des Verbandes für Hechte und Zander für alle Gebiete des Oberbezirks, so daß dann auch die Deyer wieder besichtigt werden kann. Am 9. Juli findet das diesjährige Oberbezirksturnier statt und zwar auf dem Sportplatz in Thilsfelde. Anfang Juni soll bei Bokk in Herbrum ein großes Wetangeln veranstaltet werden, zu dem mehrere auswärtige Vereine eingeladen werden.

013. Achendorf. Neuer Schwimmerster. Der Prüfling Josef Bigge von hier bestand am Institut für Leibesübungen in Münster seine Schwimmprüfung mit „Gut“.

013. Achendorf. Aufrichtung. Durch den Reichsrat für Kleintierzucht wurden Regierungsrat a. D. Schlicht mit der goldenen und Steuersekretär Sillow sowie Kottenauffcher a. D. Stroot, für besondere Aktivität in der Züchtung, mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Letztes Schiffsmeldungen

Schiffverkehr im Hafen von Leer
 Angelommene Schiffe: 23. April: Gornik, Preisdricks; Gensstrom, Robben; Guttrifse, Schultema; Franziska, Schepers; Bruno, Feldkamp; Grete, Doven; 24. April: Johann Hermann, Gerdelmann; Selma, Aern; Kante, Meentze; Anna, Doven; Johanna, Hermann; abgefahrene Schiffe: 24. April: Walle, Wiemess; Jannatuel, Bittermann; Nimi, Kruse; Vermo, Feldkamp; Gersfried, Krühle.

Barometerstand am 25. 4., morgens 8 Uhr 749,5^h, höchst. Thermometerf. der loht. 24 Std.: C + 12,0^h, niedrigster „ „ „ 24 „ C + 4,0^h, Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . 13,7
 Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Zweigeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Februar 2902.
 D. N. III. 1939: Hauptausgabe 28 024, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 276. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Gerlitz, St. im Wehndienst, t. B. 314 Brockhoff, verantwortlich für den Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Sachau, beide in Leer. Lehnbrück; D. S. Boffe & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Die Kreis- und Stadtparkasse Leer (Zweckverbandsparkasse) in Leer hat das Angebot der verloren gegangenen Sparbücher:
 a) Nr. 570 — Ilke Seten'sches Legat,
 b) Nr. 649 — W. ten Have'sches Vermächtnis
 beantragt. Termin zur Verkündung des Ausschlußurteils ist anberaumt auf den 2. August 1939, 10^h Uhr.
 Amtsgericht Leer, den 18. April 1939

„DLZ“ Dapenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113
 Fernruf 420

Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten:
 Achendorf: Kaufhaus Jäger

Deenhuser Sielacht!

Die Interessenten der Deenhuser Sielacht werden zu einer

Versammlung

auf Donnerstag, 27. d. Mts., nachm. 6 Uhr bei Rottinghaus eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabnahme
2. Feststellung des Haushaltsplans
3. Angabe v. Besitzveränderungen
4. Sonstiges

Deenhufen, den 24. April 1939.

Der Sielrichter. B. Abels.

Pachtungen

Reiderland

am Burschnerweg zu verpachten.
 Leer, Altemarktstraße 26.

Wegen Sterbefalls und Einschränkung des Betriebes läßt der Bauer Heinrich Kaiser zu Logaersfeld am
Freitag, dem 28. April 1939,
 nachmittags 2 Uhr,
 bei seinem Platzgebäude zu Logaersfeld, Osseweg Nr. 14

2 Pferde,
 als: einen 1 Jahr 8 Mon. alten Wallach,
 ein 9 Monate altes Hengstfüllen,
 ferner

einen Teil der hervorragenden schwarzb.
Herde
 (größtenteils Stammvieh)
 als:

10 Milchtühe, 1 belegtes Kind, 2 Kälber
 freiwillig öffentlich meistbietend auf 6monatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen. Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

Leer. L. Winkelbach, Versteigerer.

Kraft Auftrages werde ich am
Donnerstag, d. 27. April 1939,
 nachmittags 2 Uhr,
 im großen Saale der Voigtischen
 Gastwirtschaft (Wöde 10) in Leer
 folgende gebrauchte

Möbel usw.
 als:

**1 guterhaltene Schlafzimmers-
 Einrichtung**
 (2 Bettstellen mit Matrasen
 und Auflegern, dreif. Schrank,
 Friseurkommode, 2 Nachtschranke),

1 fast neue Küchen-Einrichtung
 (Büfett, Tisch, 2 Stühle),
 1 Klavier, 1 Sekretär mit
 Messingbeschlag, 1 Bücherschrank,
 1 Schreibtisch, 1 mah. Spieltisch,
 2 Sofas, 3 Sessel, 1 Chaiselongue,
 1 Tisch und 2 Sessel (Paddigroß),
 1 elektr. Stehlampe und 1 Nähtisch,
 1 ov. Tisch, 1 Ausziehtisch,
 mehrere andere Tische,
 1 Posten Stühle, 1 Aktentänder,
 2 Glaschränke, 2 Wanduhren,
 mehrere Spiegel, Blumenständer,
 1 eich. Wäscheschrank,
 2 zweif. Kleiderschränke,
 mehrere Bettstellen mit Matrasen,
 2 Paar Auflegematrasen,
 1 Kinderbettstelle,
 2 kl. Wäschtische,
 1 Nachtschrank,
 1 Kommode,
 3 Küchenschränke,
 1 Anrichte,
 2 kl. Schränke,
 Tische und Stühle,
 1 Lehnstuhl,
 1 Radio-Apparat „Nora“,
 1 Nähmaschine,
 1 Schneidertisch,
 1 Schneidertisch,
 Bügeleisen, versch. Schneidertisch,
 1 eif. Rauchschrank,
 1 Fliegenschrank,
 mehrere Gas-herde und Gaslampen,
 elektr. Lampen,
 1 Wäschetrockner,
 1 Wäschemangel,
 2 Küchengeräte,
 2 Stubenöfen,
 3 Holzstubben,
 Steintöpfe,
 Damen- und Herrenfahräder,
 Bilder,
 Borte und 1 großen Posten Haus- und Küchengeräte,

weiter:
 20 Stück neue Herrenhüte
 freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.
 Leer. L. Winkelbach, Versteigerer.

Abzugeben:
Hunder Fisch Durchm. 1.15 und
Spiegel mit Konsole in Mahagoni.
 Nur Vormittags Norderstraße 26

Verkaufe eine hochtragende
Ruh und Weidestub
 Georg Pieperjohanns, Remels.

Ein tragendes Kind
 zu verkaufen.
 Hiljo Pleis, Fißum.

Berkel zu verkaufen
 Joh. Martens, Stapel b. Remels.

Berkel zu verkaufen
 Manninga, Holtland.

Habe einige
Baumstämme
 billig abzugeben. (ca. 2 1/2 cbm).
 Schützengarten, Leer.

Saatkartoffeln
 „Goldwährung“ und „Voran“ hat zu verkaufen.
 Ernst Janssen, Spols

Habe **Kuntelrüben** Barres- trino.
 zu verkaufen.
 Georg Willhaus, Bargerfeh
 Post Hollen (Ostfriesland)

Ein güstiges Schaf
 abzugeben. D. O.

Gut erhaltener
Milchwagen
 geeignet als Brotwagen,
 verkauft
 H. Wolthuis, Weener,
 Graf-Edgard-Strasse Nr. 5.

Zwangsversteigerungen
 Zwangsweise
 versteigere ich am Mittwoch,
 dem 26. April 1939, um 15 Uhr,
 in Leer, „Zentral-Hotel“ öffent-
 lich meistbietend gegen bar:
 1 Schreibisch, 1 Schnellwaage,
 1 Schreibmaschine, 1 Registrier-
 kasse, 1 Posten Damenstrümpfe,
 ferner bestimmt:
 1 Kredenz 1 Sessel, 1 Schreib-
 tisch, 1 Rauchtisch, 1 Herren-
 fahrad, 1 Teppich und 1
 Betische.
 Mohrmann,
 Ober-Gerichtsvollzieher in Leer.

Gesucht zu sofort ein fixer, saubere
Buttermilchbrot-Verkäufer
 für Leer
Friesenmolkerei Leer-Loga

LOGA! Am Donnerstag,
 dem 27. April 1939
 abends 8 Uhr, zeigt die Gaufilmstelle im Saale
 des „Upstalsboom“ den Film

„Gasparone“
 Ein herrliches Lustspiel mit Maria Röck
 Karten im Vorverkauf Buchhandlung Poppen

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
 zu vermieten.
 Leer, Straße der SA. 108.

Zu mieten gesucht

Brautpaar sucht zum 1. 6. 1939
 oder später
2-Zimmer-Wohnung
 in Leer oder Umgegend.
 Angebote unter L 492 an die
 OTZ, Leer.

Wohnung gesucht in Leer.
 Jun 1. Sept. od. 1. Okt. such
 älteres Ehepaar eine moderne
5-6-Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör, mögl. in Zentralh.
 Ang. u. E 1642 a. d. OTZ, Emden.

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann
 aus der Lebensmittelbranche
 sucht zum 1. 5. 1939 zu
 verändern. Stadt Leer wird
 bevorzugt.
 Angebote unter L 493 an die
 OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. oder 15. Mai
eine erste Hilfe
 nicht unter 20 Jahren.
Schützengarten, Leer.

Suche auf sofort od. später eine
erfahrene Hausgehilfin
 nicht unter 20 Jahren. Guter
 Lohn und gute Behandlung
 wird zugesichert.
 Gastwirt C. Jacobs,
 Großwolderfeld.

Gesucht zum 1. Mai eine junge
Hausgehilfin
 von 15-17 Jahren.
 Frau Wilh. Goudschaal, Amdorf

Gesucht eine tüchtige
Hausgehilfin
 bei gutem Lohn. Selbige hat
 Gelegenheit die kalte und warme
 Küche zu erlernen.
Kaffeehaus Barel i. D.

Gesucht eine
landwirtsch. Gehilfin.
 Th. Klotius,
 Landschaftspolder.

Gesucht z. 1. Mai od. später ein
Lehrling ein Laufbursche.
 J. Ahten, Bäckermeister,
 Bäckerei Sielmann,
 Leer, Adolf-Hitler-Strasse 39.

Suche sofort oder später ordent-
 lichen, sauberen
Laufjungen.
 Georg Münch,
 Schlachtermeister,
 Leer, Heisfelderstraße 26.

Ein Bauarbeiter
 gesucht.
 Reiners u. Kaufmann,
 Baugeschäft, Brinkum.

Gesucht zu sofort ein fixer, saubere
Buttermilchbrot-Verkäufer
 für Leer
Friesenmolkerei Leer-Loga

Gesunden Schlaf

jugendliche Frische, Kraft
 und Elastizität bis ins hohe
 Alter. Von allen Beschwerden,
 wie Schlaflosigkeit, Angst- und
 Schwindelgefühl, Nervosität, zu
 hohem Blutdruck usw. werden Sie
 frei durch d. wohlschmeckenden
Carito Kräuterperlen Ds. M. I.
 Viele dankbare Urteile
 Drog. Aitz, Adoll-Hitler-Strasse.

Empfehle
 prima lebendfr.
 Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg.,
 ohne Kopf 35 Pfg., Fischfilet 40
 u. 45 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg.,
 f. d. r. Heilbutt, Tarbutt, Seezungen,
 Schollen etc., frisch ger. Makrelen,
 Schellfische, Rotbarsch, Aal etc., ff.
 Beringes und Fleischsalat, prima
 gefüllte Heringe.
 Tägl. 2mal frisch, gr. **Granat**
Grabandt, Adoll-Hitler-Str. 24
 Telefon 2252.

Wandfarben
 in 20 verschiedenen Farbtönen,
 kg 60 Pfennig.
Kampen Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10
 beim Kriegerdenkmal.

Feinde im Blut!
 dann raus
 damit oder besser noch
 Sie lassen es garnicht soweit
 kommen.
Nau's Blutreinigungs-Tee
 Marke Vöpschl befreit das Blut
 von allen Schmutzen, reinigt,
 entgiftet u. entsäuert das Blut. Best-
 bewährt bei Hautunreinigkeiten,
 Hautausschlägen, Pickeln, Mit-
 tern usw. Beugt Krankheiten
 vor. Originalpaket Mk. 1.25
Drog. Hermann Drost
 Leer, Hindenburgstraße 26

Leppiche und Läufer
Patent-Rollo billig bei
Kampen Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10
 beim Kriegerdenkmal

Zum **Fischtag**
 empfehle in la
 Qual. 1-2 kg schwere Kochschell-
 fische, 1/2 kg 25 und 30 Pfg., o. H.
 30 Pfg., Bratschollen, Fischfil. 40 Pfg.,
 Goldbarschfilet 50 Pfg., fr. geräuch.
 Makr., Goldbarsch, Schellf., Aal,
 Marin., Fleischsalate, Schellf.,
 2mal täglich gr. fr. **Granat**,
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf
 2334

Bohnerwachs, lose, 1/2 kg 40 Pl.
säml. Putzmittel, Seifen- und
Bürstenwaren, Wachsdruck empl.
**Kampen, Leer, Adoll-Hitler-
 Straße 10.**

Empfehle la Koch-
 schellfische, 1/2 kg
 25 und 30 Pfg., Fischfilet 40 Pfg.,
 Goldbarschfilet 50 Pfg., Schollen,
 usw. Ab 3 Uhr frische Räucher-
 waren. Täglich frischer **Granat**.
Leer,
am Babub. Telef. 2418

Weener, Fisch-Klock
 Tel. 8111

Vorteilhaft kaufen Sie
Del, Lat, Farbe, Pinsel
 bei
Kampen Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10
 beim Kriegerdenkmal

Zum Abdasseln
 nehmen Sie das langbewährte
Derilavol!
 Lassen Sie sich beraten in der
Drogerie Herm. Drost
Leer, Hindenburgstraße 26

Leichner-Sommersprossenkrem
 ein mild wirkendes Präparat. Tube 1.75
 Verkaufs-Depot: **G. Kaufmann, Leer, Brunnenstraße 9**

Zum 1. Mai: Fähnchen, Girlanden, Wimpelketten,
 Tischtuchkrepp, Tanzbänder usw.
 Tel. 2781 **Papier-Buß, Leer**

Staubsauger
 in allen Preislagen.
Waterborg & van Cammenga
 Herd- und Ofenhaus.

Trauerbriefe
 liefern **D. H. Zopfs & Sohn.**
 G. m. b. H., Leer, Brunnenstr.

Dankfagung!
 Recht herzlich danke ich hier
 durch allen von nah und fern,
 die meiner anlässlich meines
 50-jährigen Berufsjubiläums in so
 liebevoller Weise gedacht haben.
Frau Ges. Schlachter, Hebamme
 Remels.

So Gott will, feiern
 unsere lieben Eltern
Jann van Rahden und Fr.
 Antje, geb. Hemken,
 zu Logabierumerfeld, am
 Donnerstag, dem 27. April,
das Fest der goldenen Hochzeit
 Möge ihnen ein langer
 Lebensabend in bester Ge-
 sundheit beschieden sein.
Die dankbaren Kinder.

Maigrün
 1/2 kg 40 Pfg. (Streichf. Oelfarbe).
Kampen Leer, Ad.-Hitl.-Str. 10
 beim Kriegerdenkmal

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
 anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank.
Velde. H. Hemmen und Frau,
 geb. Bruns.

Familiennachrichten

Ihre am 15. April 1939 vollzogene
 Vermählung geben bekannt:
Gerhard Biez und Frau
 Erika, geb. de Vries
 Leer, den 25. April 1939.
 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Nordgeorgsfehn, den 25. April 1939.
 Gestern abend verschied plötzlich und
 unerwartet meine liebe Frau, meiner beiden
 Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe
 Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Timmer
 geb. **Wilmann**
 in ihrem 29. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
Evert Timmer
 nebst Angehörigen.

Beerdigung am Freitag, dem 28. April,
 nachmittags 2 Uhr.

Danksagung.
 Allen denen, die uns beim Verlust unserer lieben
 Entschlafenen ihre Teilnahme erwiesen haben, sprechen
 wir hierdurch unseren
innigsten Dank aus
Leer. **J. Kock und Sohn.**

Für die vielseitige Anteilnahme anlässlich
 der uns betroffenen Trauer
 danken wir herzlich!
Leer. **Familie Listemann**



Kastenwagen
 in solider Ausführung
Waterborg & van Cammenga
 Herd- und Ofenhaus